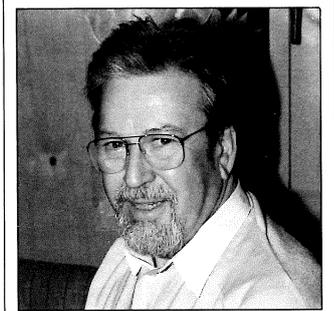


De Kjöffenbitter

Offizielles Mitteilungsblatt des Kulturkreises Finkenwerder e.V.



Die Verantwortlichen des »Gartenbauvereins Finkenwerder«: Hintere Reihe von links: Hermann Senkspiel, Gisela Schmehl, Martin Fischer. Mittlere Reihe: Rolf Bischof, Paula Bardenhagen, Uwe Johannsen. Vorne links: Walter Tutlys, Erwin Berner, Joachim Vollpott, nur Wilhelm Schlüter fehlt.



Uns nee'e Park

Wokeen gau siene Meenung seggt, meent ook giern – wenn't üm Finkwarder geiht – dat nix mieh'r so scheun is as freuher. Mag wat Woahres an ween – man doar ward ook mennigeen Sook an-gohn, de Finkwarder scheu-ner makt. To'n Biespill Herbert Meier siene Siedlung an de Au.

Oder dat woll neeste Wark van de Stadt up unse Insel. Doar, wonehm vör Joahrn grote Scheep van Stopel lee-pen, is ganz liesen unohn veel Weeswark een wunnerscheu-nen groten Park entstohn. Nich so een mit Bäum un Banken. Ne – een Park mit Beleevnisse. Mit Sport un Speel. Mit Banken to'n Utrauhn. Un eenen Kinner-speelplatz – dat is sachs de scheunste in ganz Hamborg. Kriegst de Görn reinweg nich wedder rut.

Un jümmers givt dat wat to kieken. Dat leevt un beevt sommerdags in den Finkwar-der Seilschippoben. Un an de Ilv is jümmers wat los. Brukst blots de Oogen upto-moken. Uns nee'e Park dat is wat. Doar hebbt sick de Vu-antwortlichen würrklich wat infalln loten. Fein.

Blots – wenn eens mol mütt. Denn mütt eens in't Gebüsch. An een Toilette hett sachs keeneen dacht . . .

ADI

Der Gartenbauverein Finkenwerder

Ich glaube wohl, daß viele Leute wissen, daß wir in Finkenwerder einen Gartenbauverein haben, doch kennen sie auch unsere Anlage? Wir sind glücklich über die Lage unserer Gärten. Sie liegen am Rand unseres Stadtteils, sodaß dort wirklich die erwünschte Ruhe zur Erholung herrscht. Frei von Straßenlärm, ohne Autos, keine Belästigung von Eisen- oder S-Bahn. Sogar der Flugverkehr vom Flugzeughaus wird über's Wochenende eingestellt.

Ja, hier kann man so richtig seine Freizeit genießen.

Bis wir die Ruhe und Erholung genießen konnten, haben unsere Gartenfreunde viel Aufbauarbeit leisten müssen. Vorher waren unsere Gartenflächen reines Ackerland, eine ebene Fläche. Wo heute unsere Vereinslaube steht, da war damals ein schöner Rundblick möglich, Hausbruch,

Blankenese, der Michel, alles konnte man erkennen. Aber die Zeit bringt schon so manche Veränderung in unser Leben. Auch wir brauchten viel Zeit, bis es die heutige Kleingarten-Anlage wurde.

Die Sturmflut 1962 machte gleich den Aufbau der Dauerkleingarten-Anlage wieder zunichte. Endlich 1963 konnten die Gartenfreunde die ersten Parzellen bearbeiten. Anschließend wurden immer wieder, in gewissen Bauabschnitten Kleingärten hergerichtet. So wurde 1972 die erste Hälfte der Anlage, unsere heutige sogenannte »Alte Anlage« übergeben. Das waren 202 Parzellen. Schon damals war die Parzellengröße auf 300 qm bemessen. Heute noch ist das Bestreben der Behörden und auch unseres Landesbundes, die Kleingarten-Parzellen auf 300 qm zu beschränken.

Für unsere Gartenfreunde, die damals ihre Gartenfläche auf der Dradenau aufgeben mußten, war die neue Ordnung in einer Dauerkleingarten-Anlage, schon manchmal eine Umstellung. Jetzt sollte nach strengen Richtlinien gewerkelt werden. Baupläne für die Lauben hat die Baubehörde ausgegeben. Maße in Zentimetern verlangt, dieses war schon für so manch einem eine Umstellung. Aber Kleingärtner sind und waren schon immer anpassungsfähig. So wurde versucht und das gilt heute wieder, für die Parzelle eine sogenannte dreier Teilung einzurichten. Ein Teil Laube und Terrasse, ein Teil Rasen und Obstbäume und ein Teil Gemüse und Blumen. Noch immer sind da Gartenfreunde, die sich an die Teilung halten und auch neue Mitglieder, die sich dieser Teilung anschließen.

Fortsetzung auf Seite 3



Bereits traditionell:

4. Finkenwerder Weihnachtsmarkt

»up de Lün'börger Siet« am 10. und 11. Dezember

Auch in diesem Jahr wird am Vorabend des 3. Advent um 15 Uhr wieder der bereits traditionelle Finkenwerder Weihnachtsmarkt vor »Schwartau's Gasthof« eröffnet. Gegen 17 Uhr stimmen die Finkenwerder Gesangsvereine »Germania« und »Frohsinn« Weihnachtslieder an. Besonders ehemalige Finkenwerder Einwohner werden erfahrungsgemäß die Gelegenheit zum »Klönnsnack« nutzen, denn hier treffen sich wieder alte Freunde. Ab 20 Uhr ist wie immer »Danz up de Deel«.

Am Sonntag um 11 Uhr, beim Frühschoppen, singen die Mitglieder der »Harmonie«.

Außer den wieder von Kunsthandwerk-, Kultur- und »Eten und Drinken« bestückten Ständen für Jung und Alt, werden sich vor allem die Jüngsten auf das Karussell freuen dürfen.

Der »Weihnachtsbecher 1994« mit einem neuen Motiv ist bereits in Arbeit; und der »Lün'börger Wihnachtsmann« ist auch immer für eine Überraschung gut. Was wird er sich wohl in diesem Jahr ausgedacht haben?

RUDOLF MEIER

Abbildung links: Buntes Marktreiben in den 20er Jahren. Federzeichnung von Theodor Herrmann, dem begabten und unerreichten Buch-Illustrator auch von einigen früheren Gorch-Fock-Ausgaben.

Ein neues Finkenwerder-Buch



Helmut Vick und Marianne Menges

zeptes, das Schreiben von Texten und zum Teil die Erstellung der Trachten, soweit diese nicht schon beim Finkwarder Danzkring oder als Originalteile vorhanden waren. Dennoch erhebt das Buch nicht den Anspruch des absoluten Wissens über die Tracht. Es gibt immer wieder neue Erkenntnisse, die das eine oder andere in einem anderen Licht erscheinen lassen.

Der FINKWARDER DANZKRING und der Autor des Buches sind daher immer dankbar, wenn sie noch Unbekanntes erfahren und in ihr Wissen aufnehmen können.

Nach Erledigung all der zuvor genannten »Vorarbeiten«, zog ein kleines, manchmal auch größeres Team los zu Fotoarbeiten, denn alle Aufnahmen mußten neu gemacht werden, da man nicht einfach auf vorhandene historische Aufnahmen zurückgreifen konnte.

Die Idee zu diesem Buch kam von Helmut Vick, der auch für den Text, die Zusammenstellung und organisatorisches verantwortlich zeichnet. Wenn auch vorher genau festgelegt war, wann wo und was fotografiert werden sollte, so ist es doch allein Marianne Menges handwerklichem Können und künstlerischem Auge zu verdanken, das die hervorragende Qualität der vorliegenden Bilder erreicht wurde.

Der FINKWARDER DANZKRING »Lünborger Siet« e. V. soll aber auch besondere Erwähnung finden. Seinen Mitgliedern ist es zu verdanken, das so ein Buch überhaupt möglich war. Mit viel Liebe, Mühe und nicht unerheblichem finanziellen Aufwand haben die schon fast vergessenen Finkenwerder Trachten wieder aufleben lassen, so daß diese nun nicht nur greifbar unserer Generation vorgeführt werden können, sondern auch in dem Buch »FINKENWERDER

TRACHTEN« der Nachwelt erhalten bleiben.

Zu kaufen gibt es das Buch in der Zweigstelle der ALTLÄNDER SPARKASSE am Neßdeich auf Finkenwerder.

Übrigens, der größte Teil der Original-Trachten, die in dem Buch abgebildet sind, befindet sich, neben vielem anderen, in dem kleinen Heimatmuseum des FINKWARDER MUSEUMSKRING, das am 19. Sept. diesen Jahres am Brack 30 eröffnet wurde.

Der MUSEUMSKRING sammelt alles was vor dem 1. Weltkrieg zum täglichen Leben der Finkenwerder gehörte. Seien es Hausrat, Arbeitsgerät oder Trachtenteile von der Haube bis zum Schuh. Nichts soll ausgelassen werden. Denn anders als ein Antik-Konsument, der in wenigen Jahren seine Sammelleidenschaft wieder aufgibt, will der MUSEUMSKRING nur für zukünftige Generationen bewahren und hegen, so daß am praktischen Beispiel Kenntnis über die Vergangenheit erworben werden kann.

Jeden Donnerstag und Freitag von 16–18 Uhr, sowie sonabends von 10–13 Uhr ist das Museum für jedermann geöffnet. Gruppen können auf Anmeldung auch außerhalb dieser Zeiten einen Besuch unter Tel. 743 41 86 vereinbaren.

Besonders interessant dürfte es sein, das Helmut Vick dem Besucher auf Wunsch auch alle Ausstellungsstücke erklärt und man außerdem noch sehr viel über Finkenwerder erfahren kann.

Im Oktober dieses Jahres erschien im Verlag der Altländer Sparkasse das neueste Buch mit einem rein Finkenwerder Thema. Sein Titel: »FINKENWERDER TRACHTEN mit dem FINKWARDER DANZKRING«. Dominierend sind herrliche Farbaufnahmen, in denen die wunderschönen Finkenwerder Trachten des 19. Jh. im jeweils passenden Umfeld gezeigt werden.

Die Motive wurden sehr sorgfältig an verschiedenen Orten Finkenwerders, in der Finkenwerder Döns des Bomann-Museums in Celle, in der Borsteler Mühle und bei den Kramer-Amtswohnungen in Hamburg ausgesucht. Diese Sorgfalt hat sich gelohnt, sind doch alle Aufnahmen von großer Aussagekraft und Schönheit.

Acht Jahre hat es gedauert, bis das fertige Buch vorlag, denn es mußten umfangreiche Vorarbeiten geleistet werden. Dazu gehörte das Recherchieren in alter Literatur, das Forschen in Museen, die Erstellung eines Kon-

De Kössenbitter

als Geschenkabonnement.

Möchten Sie Freunden und Verwandten außerhalb Finkenwerders eine besondere Freude machen?

Verschenken Sie den »Kössenbitter«!

Geben Sie bitte den Namen und die Anschrift des Empfängers sowie einen eurocheque über 70,- DM an den Schatzmeister des Kulturkreises Finkenwerder e. V.*

Bernd Brauer, Brack 11 a, 21129 Hamburg.

Er wird dafür sorgen, daß der Empfänger 2 Jahre lang jede Ausgabe des Kössenbitters per Post erhält. Auch im Ausland.

** Sie können auch in barem Geld zahlen.*

Fortsetzung von Seite 1

Nebenbei sei erwähnt, Gemüse im eigenen Garten gezogen, ist für die Zunge und auch für den Magen, etwas ganz besonderes.

Aber unsere Anlage sollte noch größer werden. So wurden ab 1974 bis 1978 weitere 195 Parzellen errichtet und als endgültig letzte Zugabe für unseren Verein, kamen 1987 nochmals 10 Parzellen hinzu. Heute hat der Verein 407 Kleingarten-Parzellen und 15 sogenannte Grabeländer; diese Flächen liegen unten am Kötterdamm. Das Grabeland ist im Gegensatz zu den Dauerkleingärten, von der Behörde mit einer jährlichen Kündigungsfrist belegt. Unsere Grabeländer sind noch Schreber von altem Schrot und Korn, da wird nur geackert.

In den siebziger Jahren war die Gestaltung der Gärten mehr auf, so etwas wie »Freizeitgarten« ausgerichtet. Die Fläche wurde mit viel Rasen, Tannen und Kiefern ausgefüllt. Es waren ja junge, kleine Bäumchen. Inzwischen haben diese Winzlinge eine Höhe erreicht, sodaß jetzt der Vorstand Mühe hat, den Mitgliedern klar zu machen, daß ein Garten Sonne, Licht und Wärme braucht, wenn das wachsen soll, was in einen Kleingarten gehört. Große parkähnliche Gewächse, noch dazu über 4 m Wuchshöhe, gehören nicht in einen Kleingarten. Der Vorstand ist nun darauf bedacht, kranke überzählige und hohe Gewächse zu entfernen.

Zum Glück sind die Geschmäcker verschieden. Es gibt auch Gartenfreunde unter uns, die sagen, daß man in einem Garten verliebt sein muß. So wie man es den meisten Frauen ansehen kann, wenn sie verliebt sind.

Um das Zusammenleben in der Gartengemeinschaft zu fördern, gibt uns unser Festausschuß in jedem Jahr die Gelegenheit in den Mai zu tanzen. Unsere Kinder haben immer besonderen Spaß bei dem jährlichen Kinderfest, mit Spielen zum Toben und gewinnen. Oft können sie mit vielen Geschenken nach Hause gehen. Im Sommer gibt es dann noch das große Sommerfest für die Mitglieder. Man sieht, unser Festausschuß ist fast das ganze Jahr beschäftigt.

Im Frühjahr und im Herbst treffen sich unsere Skatfreunde zu einem Preisskat. Bei einem geringen Preisgeld, ist jeder Teilnehmer ein Gewinner.

Dann in der Vorweihnachtszeit treffen sich unsere Gartenfreunde, die das siebzigste Lebensjahr erreicht haben, zu einem gemütlichen Kaffeetrinken, natürlich mit Ehefrau oder Lebenspartnerin, in unserer Vereinslaube. Da gibt es nur selbstgebackenen Kuchen,

alles von noch jüngeren Gartenfreundinnen organisiert und vorbereitet. Alle Anwesenden gehen erfreut und dankbar nach Hause, in der Hoffnung, daß es eine ständige Begegnung bleiben wird.

Alle Feste und Veranstaltungen finden, in der mit eigenen Mitteln und zum größten Teil in Eigenhilfe, errichteten Vereinslaube statt. So gestaltet und schafft der Verein schon einiges aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln. Natürlich gehört viel Arbeit dazu, um sich an dem vielen Grün und den Einrichtungen des Vereins erfreuen zu können. Damit sich jeder Gartenfreund so richtig an dem vielen

Grün erfreuen kann, hat jeder Parzellennutzer im Gartenhalbjahr Gelegenheit sechs Stunden Gemeinschaftsarbeit abzuleisten. Wer nicht arbeitet, zahlt in die Vereinskasse. Die Einteilung und Art der Arbeit wird von einem Obmann geregelt. Jeder unserer 13 bzw. 14 Obmänner betreut etwa 25–30 Gartenfreunde. Es hört sich vielleicht etwas hart an, aber eine gewisse feste Regelung gehört in einem Verein dazu. Was nicht immer von allen als gut empfunden wird, aber bei 407 Parzellen ist das verständlich. Für die Erhaltung und auch für die Gestaltung der Gartenanlage, bringt jeder Parzellennutzer neben seiner Arbeit, auch noch

jährlich einen finanziellen Beitrag. In einer so großen Anlage wird und kann die Arbeit nie abreißen.

Trotz der Einschränkungen der Finanzmittel bei den Behörden, wissen wir die Hilfe und Unterstützung, sowie die gute Zusammenarbeit zu schätzen. Besonders erwähnen können wir da die Gartenbau-Abteilung.

In einem Verein mit seiner weiten Ausdehnung, gibt es natürlich auch viel Verwaltungs- und Organisationsarbeit, dafür stehen neben den Obmännern, sieben Vorstandsmitglieder bereit. Für den Schriftverkehr und für die Vereinskasse haben wir einmal sogar Gartenfreundinnen in den Vorstand wählen können. Die fünf weiteren Vorstandsmitglieder sind alles gestandene Männer. Die meiste Vorstandsarbeit ist die Verwaltung und Rechnungserstellung für die Mitglieder. Bei uns wird Wasser und Strom, neben den anderen Rechnungsbeträgen, wie Beitrag, Pacht, Versicherung und Gemeinschaftsarbeit, alles einzeln berechnet. Aber es hat und muß auch seine Ordnung haben.

Die viele intensive Arbeit unserer Gartenfreunde, ob sie nun im eigenen Garten oder bei der Gemeinschaftsarbeit in der Anlage abgeleistet wird, wird besonders deutlich durch das Gesamtbild der Gartenanlage. Wir sind bemüht, im Vergleich zum »Gorch Fock Park«, das ganze Jahr über ein gutes Gesamtbild abzugeben. In unserer Anlage findet man fast immer blühende Stauden, Sträucher oder Bäume.

Die Besucher und Freunde des Gartenbauvereins, können und sollten den Verein mit besonderem Wohlwollen in guter Erinnerung behalten. Für solche Wünsche muß schon jeder Gartenfreund »Hand anlegen«, wenn es auch hin und wieder etwas schwer fällt.

Das Spektrum der Mitglieder ist wie es sein soll. Wir haben viele junge Ehepaare mit Kindern, auch Gartenfreunde reiferen Alters. Der Verein ist richtig schön durchwachsen. Wir haben Fachkräfte, die, wenn nötig ihr Fachwissen einsetzen und viele Freunde, die man für jede Arbeit ansprechen kann.

Viele Leute meinen, wir haben eine der schönsten Anlagen in Hamburg, ich glaube, wir haben die »Schönste«.

Hoffen wollen wir, daß uns der Verein in der jetzigen Form und Struktur noch recht lange erhalten bleibt.

Wer sich bei uns nicht wohl fühlt, hat keinen Geschmack.



FROHES FEST

und ein nettes 1995...

*wünschen wir allen
Lesern und Inserenten,
allen Kritikern,
Freunden und Meckerbüdeln.
Für das nächste Jahr wünschen wir uns
viele, viele Anzeigen und genauso viel
Anregung, Lob und Kritik von Ihnen
wie bisher.
»De Kössenbitter«*



FOTO: MARIANNE MENGES

4. Internationales Inselfest 1994 – Nachlese

Der Finkwarder Danzkring ist sehr zufrieden mit dem Verlauf seines »Internationalen Inselfestes«.

Die Folkloregruppen aus England, Italien, Österreich, Schweden, Slowenien und Deutschland boten bei den Folkloreveranstaltungen auf Finkenwerder und in Buchholz Folklore der Extraklasse. Das Publikum war von den Darbietungen der Gruppen begeistert.

Neue Freundschaften mit den Gruppen, die bis auf die Schlitzer allesamt erstmals auf Finkenwerder zu Gast waren, konnten geschlossen werden.

Die Gäste waren hellauf begeistert von der herzlichen Aufnahme in den Finkenwerder, aber auch Neuenfelder und Neu Wulmstorfer Familien. An dieser Stelle sei diesen Familien noch einmal ein besonderer Dank für

ihre Bereitschaft, Gäste aufzunehmen, ausgesprochen.

Die neben den Folklorevorführungen vorgesehenen weiteren Programmpunkte rundeten das »Internationale Inselfest« zu einer hervorragenden Gesamtveranstaltung ab.

Schon die Ankunft der Gruppen in den Räumen der Berufsfeuerwehr, bei der für jede ankommende Gruppe zur Begrüßung ihre Nationalhymne durch eine original Hamburger Pankokenkapelle erklang, stimmte die Gäste positiv auf das Fest ein.

Der Empfang am Freitag-Vormittag im Kaisersaal des Hamburger Rathauses durch die Kultursenatorin, Frau Christine Weiss, samt Überfahrt zu den St. Pauli-Landungsbrücken bei strahlendem Sonnenschein, wird den Gruppen sicherlich unvergessen bleiben.

Gute Laune und Stimmung war, wie immer beim »Internationalen Inselfest«, am Sonnabend-Abend im Festzelt angesagt. Bei einem warmen Essen und guter Tanzmusik feierten die »Gasteltern«, die Gruppen und die Helfer des Festes bis tief in die Nacht.

Tief beeindruckt waren die Gruppen vom ökumenischen Gottesdienst in der St. Nikolai-Kirche zu Finkenwerder. Die Pastoren bzw. der Pfarrer der St. Nikolai- bzw. St. Petrus-Gemeinde hatten es verstanden, die Gruppen intensiv in die Gestaltung des Gottesdienstes einzubeziehen.

Sehr erfreut war der Finkwarder Danzkring über die große Zuschauerresonanz beim Festumzug am Sonntag-Nachmittag. Der Wettergott spielte, von den letzten Metern des Festumzuges ab-

gesehen, glücklicherweise mit. Zum Abschluß des »Internationalen Inselfestes« war man sich in den Reihen des Finkwarder Danzkrings einig, daß es in einigen Jahren ein neues, fünftes, Fest geben wird.

Zu guter letzt, möchte sich der Finkwarder Danzkring

- beim Kulturkreis Finkenwerder
- der Deichwacht Finkenwerder
- der Berufsfeuerwehr Finkenwerder
- den Pastoren und dem Pfarrer der St. Nikolai- und St.-Petrus-Gemeinde
- der Heimatvereinigung Finkenwerder
- den Freiwilligen Feuerwehren Finkenwerder und Neuenfelde
- dem TuS Finkenwerder für die tatkräftige Unterstützung beim »Internationalen Inselfest« bedanken.

Grußwort der Kultursenatorin Dr. Christina Weiss auf dem Senatsempfang für die Folkloregruppen des 4. Internationalen Inselfestes 1994 in Finkenwerder am Freitag, dem 2. September 1994 im Kaisersaal des Rathauses

Liebe Gäste aus England, Italien, Schweden, Österreich und Slowenien, sehr geehrter Herr Reichel, sehr geehrter Herr Fick, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich weiß, daß Sie in diesen Tagen des 4. Internationalen Inselfestes ein volles Programm haben. Ich freue mich, daß Sie dennoch Zeit gefunden haben, sich von Finkenwerder aus über die Elbe auf den Weg in unser schönes Hamburger Rathaus zu machen. Ich freue mich, Sie hier vormittag im Namen des Senates der Freien und Hansestadt Ham-

burg begrüßen zu können. Ich hoffe, wir können Ihnen auch mit diesem kleinen Empfang vermitteln, wie sehr wir uns über Ihren Besuch freuen, wie wichtig uns auch das Folkloretreffen auf dem Internationalen Inselfest ist.

Meine Damen und Herren, sehr lange, ich möchte sagen: viel zu lange wurden die Volksmusik und die Pflege des Brauchtums von vielen belächelt und gering geschätzt. Andererseits erleben wir in jüngster Zeit in allen Medien einen unbeschreiblichen Boom an kommerzieller Volksmusik, die aber eigentlich gar nichts mehr mit ursprünglichem Brauchtum zu tun hat. Ich finde es ganz großartig, daß es auf dem

Inselfest in Finkenwerder gelungen ist, Gruppen aus ganz Europa zu versammeln, die einerseits den Reichtum europäischen Brauchtums symbolisieren, die andererseits aber auch alle Wert darauf legen, ihre Traditionen und Wurzeln nicht irgendwelchen Marktgesetzen anzupassen, sondern zu erhalten und zu pflegen. Dies ist eine Leistung von großer Bedeutung für unsere Gesellschaft und für unser zusammenwachsendes Europa.

Meine Damen und Herren, ich will Ihnen hier heute morgen keine großen und gelehrten Vorträge halten. Aber es lohnt sich doch, einen Moment darüber nachzudenken, was uns allen der Begriff Heimat eigentlich bedeutet. Es ist ja immer ganz schwer, Freundinnen und Freunden aus dem Ausland, in deren Sprachen das Wort »Heimat« nicht vorkommt, zu erklären, was es be-

deutet. Vielleicht gibt es deswegen so viele Versuche gelehrter Leute, eine Erklärung zu finden. Mir haben drei Beschreibungen immer sehr gut gefallen.

Die erste lautet, Heimat sei **der Ort tiefsten Vertrauens**. Die zweite, Heimat sei **die Welt des intakten Bewußtseins**. Das klingt ein bißchen kompliziert, trifft es aber eigentlich ganz großartig. Wir leben ja in einer Welt, in der die Entfernungen scheinbar immer kürzer werden. Mit Computern, Telefonen, Telefaxgeräten können wir jederzeit noch mit dem fernsten Winkel dieser Welt Kontakt aufnehmen. Das ganz weit Entfernte rückt auf diese Weise in unsere Nähe. Und doch fühlen sich immer mehr Menschen fremd in ihrer Umgebung. Sie klagen über die wachsende Kälte, über die wachsende Sprachlosigkeit in unseren Städten. Wer sich dessen bewußt ist,

der kann erlauben, wie wichtig es für uns alle ist, einen Ort zu kennen, an dem wir tiefstes Vertrauen verspüren. Wie wichtig ein Ort ist, an dem unser Bewußtsein noch intakt ist, heil, unbeschadet.

So verstanden hat Heimat überhaupt nichts mit Engstirnigkeit zu tun, mit Angst vor dem Neuen. Ganz im Gegenteil: Dem Neuen und Ungewohnten kann sich nur stellen, wer weiß, woher er kommt, wo seine Heimat ist. Und wohin auch immer unser Weg führt, wir sollten kein Ziel anstreben, das uns nicht genau dieses verspricht: eine Zukunft des Vertrautseins und des intakten Bewußtseins zu sein. Deswegen hat ein großer deutscher Denker, der Philosoph Ernst Bloch, einmal gesagt, und dies ist die dritte, mir sehr wichtige Beschreibung, das Prinzip Heimat sei im Grunde das Prinzip Hoffnung.

Genug der tiefeschürfenden Gedanken, meine Damen und Herren. Sie sind nach Hamburg gekommen, um ein Fest zu feiern. Und das hat eben auch mit Heimat zu tun: Feste zu feiern,

Beim Trauerfall:
☎ 7 42 65 36
Jederzeit.

GBI
Finkenwerder,
Norderdeich 86
Großhamburger Bestattungsinstitut e.V.

ausgelassen zu sein, sich von den Nöten des Alltags einmal zu lösen. Ich bedanke mich beim Finkwarder Danzkring ganz herzlich, daß er so viele Mühen unternimmt, um all die Gruppen aus vielen Ländern einzuladen und ihnen ein guter Gastgeber zu sein. Es ist doch immer wieder toll festzustellen, wie sehr sich in den vergangenen fünf Jahren die Verhältnisse in Europa verändert haben, so daß es uns inzwischen möglich ist, Gäste bei uns zu haben, für die wir früher schier unerreikbaar waren. Hoffen wir, daß wir in den kommenden Jahren Kontakte auch zu jenen knüpfen können, die heute noch in ihrer Heimat schlimme Kriege und Nöte erleiden müssen.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen schöne Tage in unserer Hansestadt. Ich denke, neben allen Programmpunkten wird doch Gelegenheit sein, auch ein bißchen die übrigen Schönheiten Hamburgs kennenzulernen. Für Ihren Aufenthalt jedenfalls alle guten Wünsche.
Herzlichen Dank.



Höhepunkt des 4. »Internationalen Inselfestes« war der Festumzug durch Finkenwerder.

FOTO: KLAUS-JÜRGEN STEINMETZ

Es war ein rauschendes (Insel-) Fest!

Es war ein rauschendes Fest, sagt man, wenn ein Fest so nachklingt, daß Musik und Bilder haften bleiben.

Das Internationale Inselfest 1994 des Finkwarder Danzkring darf man – so betrachtet – mit Sicherheit als ein rauschendes Fest bezeichnen.

Die bunte Vielfalt der Trachten, der Musik und der Darbietungen von Gruppen aus verschiedenen europäischen Ländern wird allen, die es erlebt haben, lange in Erinnerung bleiben. Und wer, wie wir Mittfünfziger, seit seiner Schulzeit mit dem Ideal des Europagedankens aufwuchs, dem erschloß sich auch, wie weit wir – ganz unabhängig von den notwendigen politischen Schritten – damit in Europa schon gekommen sind.

Ein Erlebnis, besonders die jungen Menschen so unbefangen, fröhlich und freundschaftlich liebevoll miteinander umgehen zu

sehen. Ein Erlebnis, die Vielfalt unserer europäischen Kulturen zu spüren. Ein Erlebnis aber auch, wie begeistert die Finkenwerder mitmachten – rund 170 Gäste waren vier Tage lang in Finkenwerder Familien zu Hause. Und wenn es auch manchmal schwierig war mit der Sprache, man hat sich verstanden!

Die Finkenwerder Geschäfte schmückten ihre Fenster zum Inselfest mit historischen Bildern, Trachtenpuppen und Ewermodellen. Hier und da sah man die Häuser mit der Hamburger Fahne geschmückt. Mehrere tausend Menschen sahen die Veranstaltungen und vor allem den prächtigen Festumzug.

Ich möchte mich bei allen Finkenwerdern, die dabei halfen, dieses Fest auch für unsere Gäste zu einem einmaligen Erlebnis werden zu lassen, ganz herzlich bedanken.

Es sind so viele und die Mitwirkung war so vielfältig, daß ich einzelne nicht hervorheben will und kann. Doch besonders erwähnt werden müssen die Organisatoren, insbesondere alle Mitglieder des Finkwarder Danzkrings und der sonst immer unermüdete Vorsitzende unseres Kulturkreises, Kurt Wagner, für die das Ganze manchmal bis an die Grenzen physischer Erschöpfung ging.

Der schönste Lohn dafür ist ihnen sicher, zu wissen, daß sie für ein paar Tage sehr viele Menschen glücklich und fröhlich gemacht haben.

Herzlichen Dank, liebenswerter Finkwarder Danzkring Lünborger Siet! Euer Fest war eine Ehre und eine Werbung für unser Finkenwerder und unsere Vaterstadt Hamburg.

Un wü hier op Finkwarder freit uns op dat nächste Fest!

UWE HANSEN, ORTSAMTSLEITER

MITDENKEN! VEREINSBANK.

»Geld anlegen?« »Aber beweglich bleiben.«

Wertpapiere sind eine gute Sache: Weil Ihr Geld erstens ordentlich für Sie arbeitet. Und weil Sie zweitens jederzeit darüber verfügen können. Unsere Wertpapierspezialisten sagen Ihnen gern, was Sie über Renditen und Risiken wissen wollen.

Vereinsbank

VEREINS-
UND WESTBANK AG

Wandern in Finkenwerder

Finkenwerder, das ist für die meisten Besucher eine Dampferfahrt von den St.-Pauli-Landungsbrücken bis zum Anleger in Finkenwerder. Manchmal ist es auch ein Stück Wegs über Müggenburg, Sandhöhe und Auedeich oder in Richtung Gorch-Fock-Park, gelegentlich aber nur mit »Scholle nach Finkenwerder Art« verbunden. Schon lange sucht der Freund unserer vormaligen Insel zwischen Norder- und Süderelbe, der Aue und dem Fleet vergebens die Schilf- und Schallen am Neßdeich, den sich im Sonnenlicht bei Ebbe spiegelnden Schlickgrund der Süderelbe oder die Ewer und Kutter im Neß-, Rüsckkanal und Am Stack. Die Hellen der Deutschen Werft grüßen kein Schiff mehr, das hier einmal auf seifigem Schlitten in sein Element gerutscht ist. Das Sirenengeheul der DW um 07.00 bestimmt morgens auf dem Norderdeich nicht mehr die Gangart des »Dampferfahrers« zum »Viertelnachtsiebendampfer«, ist von »halb Zwölf« bis »zehn Minuten nach Zwölf« nicht mehr feste Mittagszeit für die Demants, Eschermanns, Niederhaus und Wiechmanns, und heult keineswegs um »zehn Minuten nach Vier« mehr den Feierabend für die Gebauers, Belaus und alle anderen Familien in den gelben und roten Werfthäusern ein. Sicherlich, Finkenwerder ist durch die Notwendigkeiten der Zeit, durch Planung und Umgestaltung um vieles ärmer geworden. Haben wir dadurch, daß wir keine Insel mehr sind, daß sich unser Gesicht so sehr verändert hat, nun wirklich nichts mehr zu bieten als ständiges Lamentieren über die zerstörenden Kräfte unserer Zeit. Finkenwerder ist schön! »Finkwarder blifft Finkwarder!«

Das DEUTSCHE TURNFEST 1994 ist durch den Hamburger Sportbund in der Zeit vom 15. bis 22. Mai ausgerichtet worden. Der TuS Finkenwerder von 1893 e. V. hat im Rahmen dieser sportlichen Großveranstaltung drei Wanderungen in Finkenwerder angeboten und am 17. Mai mit 161, am 18. Mai mit 135 und am 20. Mai mit 503 begeisterten Turnfestteilnehmerinnen und -teilnehmern durchgeführt. Heini Stehr hatte bereits Monate vorher die Route ausgearbeitet. Seiner Mannschaft gehörten – bis auf Dörte – der (Rentner/-innen) Gymnastik- und Wandergruppe an.

Es gibt Morgen im Mai, an denen scheint nichts unmöglich.

Der Frühling ist schon etwas älter, aber das Jahr ist noch jung und frisch. Selbst der frische Maulwurfshaufen wirkt wie ein netter Farbakzent im grünen Gras. Der 20. Mai, leicht bedeckter Himmel, leichte Brise und nicht zu warm, war so ein Morgen. Vergessen war der 16. Mai. Heini und wir, seine Wanderführer, warteten vergebens an den St.-Pauli-Landungsbrücken auf das Wandervolk. Planungsfehler der Organisationsleitung »Hamburg«! Die zwei mal 18 Kilometer Wanderstrecke der Vortage steckten uns zwar in den Beinen, auch die Hitze des Donnerstags. Der Tatendrang war jedoch ungebremst. Unsere Gäste hatten wir jeden Tag von den St.-Pauli-Landungsbrücken abgeholt. So auch heute, am Freitag. Während der Überfahrt nach Hamburg stellten wir uns die Frage, wieviel es wohl heute sein würden. Bei insgesamt über 800 Teilnehmermeldungen mußten rechnerisch mehr als 500 Menschen auf uns warten. Und so kam es dann auch. 503 Weiblein, Männlein und Heranzwachsene erwarteten uns »auf Brücke 4«.



Nautische Zentrale »Seemannshöft« in den sechziger Jahren.

Das geordnete Durcheinander erinnerte mich an meine Schulzeit, als genau hier dänische Viehtransporter Bullen, Ochsen und Färsen für den Schlachthof Hamburg anlandeten. Doch heute waren es nicht die Stimmen der Viehtreiber, laut, zornig, befehlend, sondern Stimmen erwartungsfroher Sportler; Dialekte mit umgangssprachlichen Worten, die mir sofort den Hessen, den Pfälzer, den Landsmann südlich und nördlich der »Weißwurstgrenze« erkennen ließen. Die Sachsen, Thüringer, Icke-Icke aus Berlin und Brandenburg, die Mecklenburger und Vorpommeraner sind von allen

beifällig besonders begrüßt worden.

Schon die Überfahrt nach Finkenwerder wurde zur Fragestunde. Der alte Elbtunnel mit der großen Kuppel ist noch immer eine der Attraktionen für die Besucher am Hafenanrand. Übertroffen nur noch vom 132 Meter hohen »Michel«, der eigentlichen Hafenkirche im Mittelpunkt der Hamburger Neustadt. Auch die Fischauktionshalle fällt auf und führt sofort in Fragen nach dem Fischmarkt und seine gewachsenen Regeln. Frühaufsteher, Nachtschwärmer, Hering am Band, Topfblumen, die man kauft und doch nicht braucht.



Im »Museumshafen Oevelgönne« konnten unsere Gäste den Stolz der Finkenwerder Hochseeflotte, den ehemaligen Kutter HF. 294., »Präsident Freiherr von Maltzahn« bewundern.

Dabei wird leider besonders deutlich, daß die heutige Touristenbühne mit dem ursprünglichen Zweck dieses Marktes, Fische zu verkaufen, nichts mehr gemein hat. Bald lag das »Kühlhaus Neumühlen«, elbwärts das markante »Seezeichen« vor Oevelgönne, längsseits. Nach dem Schiffsmuseum, das sich mehr als »Schiffsmausoleum« (es fehlen die belebenden Menschen) darstellt, nimmt der Blick auf das wunderschöne nördliche Elbufer den Besucher gefangen und läßt endlich alle Diskussionen über die Hafenstraße verstummen. Deutlich wurde jedoch allemal, daß die Hafenstraße es im Bekanntheitsgrad des Hamburg-Besuchers zweifelsohne mit der Reeperbahn, Herbertstraße, der Mönckebergstraße und dem Jungfernstieg aufnimmt. Nach der Elbquerung interessierte, warum auf der Ecke zur Einmündung in das Köhlfleet eine »Kirche« errichtet worden ist. »Himmel hilf«, dachte ich, wies auf den in Sicht kommenden Anleger »Finkenwerder« hin und wich bewußt schon hier einer Antwort, die dem jeweiligen Wanderführer überlassen bleiben mußte, aus. Sofort entstand Aufbruchstimmung und mit teilweise seitlich ausgestellten Ellenbogen schob sich das Oberdeck leer zum Landgang auf Finkenwerder. Das Umfunktionieren von in der Vorplanung angedachten vier in fünf Wandergruppen klappte auf Anhieb. Um 10.15 Uhr stellten die Wanderführer sich und ihre Helferinnen und Helfer ihrer Gruppe vor. Notwendige Vorabinformationen über Streckenlänge, Zeitplan, Verpflegungsmöglichkeiten und fehlende WC's waren schnell vermittelt. Nach einigen Sätzen zum Ortsamt, den jeweiligen Nutzern der Baulichkeit, nämlich von 1913 bis 1919 durch die Seemannsschule, von 1919 bis 1932 durch die Deutsche Werft als Verwaltungsgebäude und daß der rote Klinkerbau anschließend bis 1932 erneut jungen Männern in der seemännischen Berufsausbildung Ausbildungsstätte war, hielt die Gruppe ruhig. Erst mein Hinweis, daß die Toiletten im Keller des Ortsamtes im Augenblick das Beste an dieser Dienststelle sei, löste unter den Damen ebenso stürmische Bewegungen aus, als vor mehr als 60 Jahren in den Segeln des Schulschiffes »Großherzogin Elisabeth«, auf der heranzubildende Schiffsoffiziere in luftiger Höhe lernen mußten: »Eine Hand für's Leben und eine Hand für's Schiff!« Und dann ging's rechtsherum um Finkenwerder los.

Inge vorneweg, Annemarie und Helga im Mittelfeld oder hinten. Vorbei an der Stackmeisterei, dem »Elbblick« und auf das Gelände des »Gorch-Fock-Parks«. An der Wasserkante neben dem Schwimmbad der erste Halt. Mit Blick auf die »Kirche« auf der gegenüberliegenden Seite des Köhlfleets wurde aus dem vermeintlichen Gotteshaus der »Wächter am Eingang zum Hamburger Hafen«. Das Lotsenhaus mit dem 28m hohen Turm, mit Uhr, nachts beleuchteten Zifferblättern und seinem Wasserstandsanzeiger wurde 1914 nach einem Entwurf von Prof. Fritz Schumacher erbaut. Es ist die »Nautische Zentrale Seemannshöft« und beherbergt neben der Lotsenstation die Hafenradarzentrale und das Hafenbetriebsbüro. Nach kurzen Hinweisen auf die Bruderschaften der See-, Elb- und Hafenslotsen und ihre Aufgabenstellung ging's weiter bis zur Einmündung in den Werftkanal. Während dieser kur-

deburg, Hamburg Finkenwerder, von 100 bis 1000 m Breite und bis zur Ausdehnung von 15 km bei Cuxhaven erschien unseren Schwestern und Brüdern aus Sachsen und der Lausitz genau so unwirklich, wie der Hinweis auf die gleich großen Ausmaße des Urstromtales bei uns zwischen Nordufer und Harburger Berge. Still un bloß föar mi hebb ik dacht, Junge, wat hebb wü hier speelt un swümmt. De Werftkonol leeg vull mit Beuken- un Eekenstämm, wüer mit Trossen un Isenklammern aneinander fastklammert. Twüschen de Pöls wüer Oolkrut un doartwüschen Glasool un ganz lütte Muscheln. Manchmol hebb ik mien lütten Bruer, de noch nich swümm kunn, up de Schuller nohm, ober he klammer sich jümmers mit beide Arms üm mien Hals, drück mi de Vees meist af, ober he spattel mit sien Feut as een groten Musikdamper. So keem wie von't Euber rober no de grooden Flotts. Mitünner hebbt wü denn,



»Deutsche Seemannsschule auf Finkenwerder«; heute Ortsamt und Polizeistation.

zen Wegstrecke machten meine drei Turnschwwestern mir unmißverständlich klar, daß unsere Gruppe um 16.30 Uhr wieder am Anleger sein müsse, und das sei angesichts der vor uns liegenden Strecke, der eingepflanzten Mittagspause und meiner zu ausführlichen Erklärungen kaum gewährleistet. Oh, hab' ich gedacht, meckern ist wichtig – nett sein kann jeder! Aber ich habe mich fortan daran gehalten. Nach kürzeren Erklärungen – und soweit ich unterwegs nicht gefragt wurde, hing ich im Stillen meinen eigenen Gedanken nach, und das in meiner Umgangssprache. Werftkanal, neben dem Rüsch- und dem Neßkanal einer der drei »Einschnitte« zur Entwässerung des 1906 dem Norder- und Neßdeich vorgespülten Geländes. Häuser am Norderdeich und Anleger »TEUFELSBRÜCK«, von diesem Punkt aus etwa 1 km entfernt. Elbe: Elbsandsteingebirge, Dresden, Meißen, Torgau, Mag-

von doar twüschen twee Stammins bit no de Butenkannt de dicken Boomstämm tilt, sünd in't Lock to Bach gohn und ünnerdöar bit not Kantwoter dükert. Eenmol scheef, denn har ik dütt woll nich vutiln kunn. Un denn ganz an Inn von Werftkonol! De Brück doarober, dat Bullwark ünnerdöar. De Slüs meist manns- hoch ünner den Norderdiek döar bit in Slüsen groben bi Winter. Wenn dat uploopen Woter wüer, stünn de Slüsendöarn wiet open, weil Friedrich Rotboart von Neß de Döarn an een Isentritt an de Sieten mit'n String fastfunnen har. Uns Smietnetten neem de Streumung mit in de Slüs rin. Wü kunn so nichs fangen. Wü mannichmol hebbt wü de Strings leust. De Slüsendöarn wünn dicht. De Buern hebbt denn man wenig Woter in jümearn Grobens hat un kun'n nich sprütten – wenn in de Tied wü – ober wü hebbt uns Netten vull Stickels, ook mol Stuern doarbi hat.

Blumenhaus Schöndube
Inhaber: Hans Schöndube
Ostfrieslandstraße 24
21129 FIC-Finkenwerder
Telefon 742 94 45

Finkenwerder Heimatteller



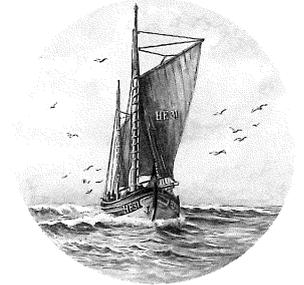
1. Motiv – Alte Aue mit Wasserturm



4. Motiv – St. Nikolai-Kirche



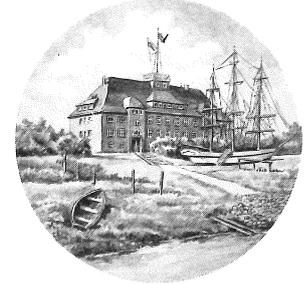
2. Motiv – Bauernhaus am Deich



5. Motiv – Ewer auf hoher See



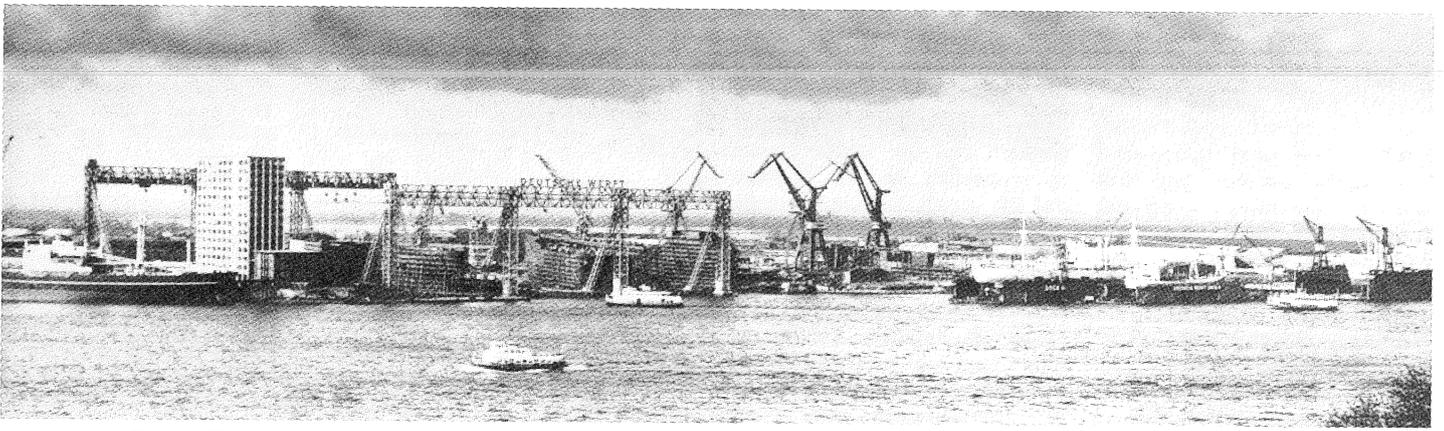
3. Motiv – Mühle an der Alten Aue



6. Motiv – Deutsche Seemannsschule

im Geschenkkarton
Exklusiv bei:

Das vielseitige Fachgeschäft in Finkenwerder
EISEN-ACHNER
Eisenwaren · Haushaltwaren · Elektro
Spielwaren · Fahrräder · WMF-Studio · Glas: Leonardo
Porzellan: Villeroy & Boch, Eschenbach, Kaiser
Steendiek 33 · 21129 Hamburg · Tel. 742 81 66



Die ehemalige »Deutsche Werft« von Teufelsbrück aus gesehen.

Und weiter ging es. Solange Fußwege vorhanden waren, kam an Inge keiner vorbei. Die Kesselschmiede wurde passiert. Ein kurzer Hinweis auf hier verrichtete Arbeiten reichte im Vorbeigehen. Mi ober dröhnt noch dat Homern un Kloppen in de Uern, wenn nuerlichen Wind ober Finkwarder wegghohn is. Wü hebbt trotzdem slopen kunnt, sünd ook nich nervös worden un hebbt keen Schoden nohm. Doar sünd mien Scholfrün jümehr Vadder de Arbeit nogohn. Dat wüt! Still di mol vöar, dat wüer vudoog noch so, denn wör bestimmt noch mier huult, ans freuer de Werftsiren Larm mokt hebt.

Vorbei an ehemaligen Werkhallen der Deutschen Werft, die heute von der Sietas-Werft genutzt werden. Linkerhand neu angesiedelte Zubringerindustrie für den »AIRBUS«, mitten im Gelände der ehem. Deutschen Werft, im sogen. Vorland II. Gründung und Werftaufbau 1918 bis 1926. Frachtschiff-, Tanker- und U-Bootbau. In der Nachkriegszeit Aufstieg in die Spitze des Weltschiffbaus. Suezkrise und Niedergang der Deutschen Werften. Letzter Stapellauf unter den Heiligen und den Laufkatzen 1973. Seither keine Sirenen, kein Hämmern, Stille! Werftgrandis im Blaumann mit »Henkelmann«, Scheinis (Feuerwehleute) oder fröhliche Menschen beim Stapellauf sind der jüngeren und jüngsten Generation unbekannt.

Wandern ist eine Kunst, allein, zu zweit oder in Gruppen auf zwei Beinen das äußere Gleichgewicht zu halten und das innere Gleichgewicht zu erfahren. Das aber ist mit voller Blase kaum möglich. Kein Klo, dafür aber reichlich Deckung gebende Büsche und Bäume an den wunderschön dem Gelände angepaßten Wanderwegen. Befreit vom inneren Druck bot sich dem Betrachter ein Panorama, das nachbarliche Gespräche verstummen ließ und fast andächtig die Herzen

öffnete. Unser neuer »Rüschpark«! Inmitten der ansteigenden, nördlichen Uferzone Villen und Einzelhäuser als weiße Farbtupfer in einer grünen Parklandschaft. Das Auge wandert nach Blankenese, dem Süllberg und findet seine Wahrnehmungsgrenze bei den zwei grauen Schornsteinen der HEW. Im unmittelbaren Vordergrund die Elbe, friedlich aber eilend dahinziehend. Der ungünstigen Tideverhältnisse wegen nur wenig Betrieb auf dem Wasser. Kein Lotsendampfer, kein Lotse, der die Jakobsleiter raufsteigt, kein großer Pott, dem vom Umfang des Schornsteins her ein Einfamilienhaus hineingestellt werden könnte. Zunächst keine Fragen an Helga, Annemarie oder mich. Nur beeindruckendes Panorama, einfach jeder für sich aufgenommene Natur pur. Aber dann! Wie teuer sind die Häuser und die Grundstücke dort drüben. Wohnen dort nur Hamburger und was sind das für Leute. Kann man drüben wandern und wie weit. Wie hoch ist der Süllberg. In Schulau ist doch die Schiffsbebrüungsanlage; kennen die denn alle Schiffe und alle Nationalhymnen; und – und . . . ? Gelegentlich hab ich bei mir gedacht, wer eine schnelle Zunge hat, sollte wenigstens langsam denken. Denkste!

Wir wanderten weiter zum mauerumrandeten »Feldherrnhügel«.



Die Deutsche Aerospace Airbus, größter Arbeitgeber auf Finkenwerder.

Wirklich aber standen wir auf dem Stahlbeton-Trümmerhaufen des alten U-Boot-Bunkers. Dat hebb ik mien Tohäurers ober nich sech, bloß dacht hebb ik doran, wat ünner uns all pussiert is. Keen vutilt vandog noch doarvon un datt von 39 Dusent U-Bootfohrers 32 Dusent – und bestimmt ok werk, de hier up Finkwarder in de Seemannsschool und up de »Großherzogin Elisabeth« jümear Seebeen kregen hebbt, nich wedder kommen sünd, un dat von 820 U-Beu 718 up'n Grund ligt. Ik wör ganz still, nich ober mien Wanderslud.

»Meine Damen und Herren, viele unter uns sind sicher schon einmal mit dem AIRBUS geflogen, haben vom MBB-Hamburger Flugzeugbau, von AEROSPACE oder DASA gehört. Hier, westlich vor uns, hat das Unternehmen seinen Standort. Hier arbeiten etwa 8000 Menschen. Das Werftgelände ist etwa 12 Hektar groß, die Start- und Landebahn ist etwa 3 km lang.« Kurzgefaßte, weitere Hinweise zum Sportboothafen »Rüschkanal«, den Anlagen unseres TuS als gastgebenden Verein und auf die maritimen Exponate (Pilzanker, Zylinderbuchse und Kolben eines 10 000 Tonners) waren vonnöten, damit meine Helferinnen mir nicht ihre Uhr mit einem exakten Laufwerk unter die Augen halten brauchten.

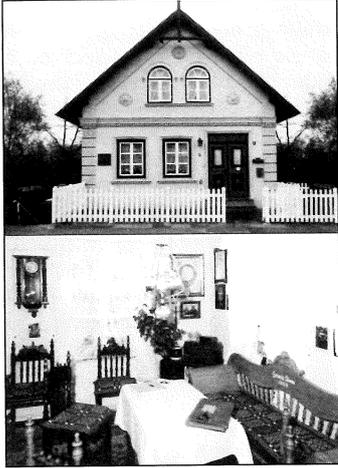
Ik heff mi noch mol ümdreih. Dink an mien Kinnertied, an Kassen Korff sien Peardweid, hüer de Nietenhomers und dat Dröhnen ut de Ketelsmeed un still mi noch mol den groten Schuttberg vöar, von denn wü Messing, Kopper un Blee söcht un denn an »Koftemann, de Mann, de alles bruken kann« vuköff hebt. Sir Henry hett uns tomols bestimmt fix obert Uhr haut; wü wüssen datt ober nich beter. Een Grientje haar he jümmers üm sien spitze Nees, wenn he mit sien Gumaschen üm de Been un sien Schottsche-Koar doarvon scheuf.



Nieter bei der Arbeit.

Weiter ging es. Im geschlossenen Sprung wurde der Neßdeich an der Ampel bei der »Altländer Sparkasse« gekreuzt und dann bog die gute Hundertschaft in die Nordmeerstraße (benannt nach dem ersten Flugboot von B & V) und weiter rechts in das »Tal der Tränen« ein. Beginn der Besiedelung, Grundstücksgrößen, aufstehende Baulichkeiten, Preisgefüge, alles wollte unsere aufgeschlossene Schar wissen. Die sauberen Straßen, die gepflegten Vorgärten und über allem die Ruhe entlang dem Weg an der Gracht und den Obstbaumkulturen führten bei vielen Turnschwwestern in die Aussage; »Hier möchte ich wohnen!« Ob sie das auch noch möchten, wenn ich Ihnen unter dem Flutmal an unserer Kirche von der Flutkatastrophe und noch höheren Wasserständen nach 1962 berichte?

Aufstieg zum »Schottenhügel« und hin zum »Kinau-Haus«. Es ist schon 12.00 Uhr vorbei und bis zur Futterkrippe an der Abdämmung der Süderelbe ist es noch ein gutes Stück Wegs. »Kinau-Haus« – Geburtshaus des Johann, Wilhelm K i n a u , geb. am 22. August 1880, in der Skagerakslacht am 1. Juni 1916 untergegangen mit dem kleinen Kreuzer »Wiesbaden«, begraben in schwedischer Erde auf der kleinen Felseninsel Stensholmen. Heimatdichter und bekannt als Gorch Fock. Er schrieb mehr als



KINAU-HAUS am Neßdeich 6

jeden ersten Donnerstag im Monat von 14.00–18.00 Uhr geöffnet oder nach Vereinbarung bei:

W. Marquart, Tel. 040-742 65 01.

50 Kurzgeschichten und ist besonders bekannt geworden durch seinen Roman »Seefahrt ist not«. Sein größter Verdienst ist es – und nach ihm auch das seiner Brüder Rudolf (Hüer mol'n beten to) und Jakob (mehr der Familiengeschichte zugewendet) – daß er den Generationen nach ihm in seinen Büchern ein lebendiges Bild von unserem, damals nicht durch Menschenhand veränderten Finkenwälder hinterlassen und die damalige Arbeits- und Erlebniswelt der Menschen hinter unseren Deichen aufgezeigt hat.

Navigare cecesse est! Nee – so geht mi dat in Kupp rüm – so is Seefahrt nich not, bloß 35 Joar old un denn ist Kriech und du büst dot. Un ans wü up'n Diek blangto de Rullbohn wiederlopt un mien snatterndes Volk nich mier an Gorch Fock dinken deit, bloß noch Oogen föar denn »Super Guppy« hett, de grot landen deit, dach ik an Neßhoff, de Neßkoot, denn Westerdiek un de Pütt. Oberspeult sünd de Schalln. Keen Buer meiht mier Reet, foar dat mit de Sleup tun dreun an Diek und streit dat Harfstdag sien Keuh un Ossens ünner de Feut.

Ik wüer noch ganz bi »Hanne« dat Peard, de gooden Filsen in't »Urstromtal«, de Pompeesels, to snack mi eener von de Siet an: »Kann man am Haltepunkt für die Mittagspause auch austreten?« Na, hebb ik dacht, du woll, ober de Frons in de Büsche un datt hoge Brinneddel. An de Vördog har datt all Quaddeln an Oas geben, un dach an Annemarie.

Mittagspause. Wer sich nicht aus dem Rucksack bediente, faßte mit Matjes oder Wurst, Schinken oder Käse belegte Brötchen. Auch Getränke wurden zu durchaus angemessenen Preisen angeboten. Ein Sportsfreund vom TuS hatte seinen VW-Bus zur Futterkrippe umfunktioniert. Halbzeit im Stehen, Sitzen oder Liegen, Atemholen für die zweite Hälfte. Nur wenige fuhren von hier aus mit dem 150er Bus zurück zum Ausgangspunkt.

13.20 Uhr: Vorankündigung »Fertigmachen zum Abmarsch in 10 Minuten!« Auch die letzten 9 Kilometer beginnen mit dem ersten Schritt. Doch der Tatendrang aller ist ungebremst, auch wenn die Knie steifer werden. Am Rastplatz »Süderelbe« nur ein Verweilen mit Blick auf die Neuenfelder Kirche und Hinweis auf den Orgelbauer Arp Schnittger. Im übrigen spricht die Natur hier und auf dem Weg entlang den »Westerweiden« für sich selbst. Über uns zwitschernd steigende Lerchen. Flatternde Kiebitze auf Sicherheitsabstand bedacht, und in Vorwochen durch starken Regen entstandenen »Weideteichen« Kolonien von buntgefiederten Brandgänsen. Halbwegs zum Westerdeich, am Sandstück, spitze Kaninchenohren über Grasbüscheln. Kein fragen, nur sehen, bis gegenwärtig wird, daß wir uns unter der Einflugschneise »Fuhlsbüttel« bewegen.

An den Vortagen sind wir über die Wiet gewandert, nicht nur der, wenn auch abklingenden Obstbaumblüte wegen, sondern auch, um die Toiletten im kirchlichen Kindergarten nach der Mittagspause aufsuchen zu können. Alle Getränke werden doch nicht durch die Rippen ausgeschwitzt. Reetgedeckte Bauernhäuser auf Wurten, schnurgerade ausgerichtete Baumreihen, Baumbesatz auf einem Hektar Land früher und heute, warum Berieselungsanlagen. Hinweise, Fragen und Antworten zwischen unseren Gästen und Annemarie, Helga und mir als gebürtigen Finkenwerder, ließen keineswegs ein abklingendes Interesse an der Wanderoute erkennen. Der Hof von Elke Fock und Martin Rüter, die Akkuratess der Stücke um die

»lange Wiet«, erregte mehr als nur Bewunderung oder Anerkennung. Inge, eine »Rucksack-Finkenwerderin«, hat richtig spitze Ohren bekommen vom Zuhören. Dennoch, eisern hielt sie die Spitze bis zur St. Nikolai-Kirche. Ob sie auch die erste in der Toilette war, ist mir entgangen. Unter der Erinnerungstafel »Flut 1962« einiges zur Geschichte Finkenwerders, den Kirchen, den Deichen, ihrer alten und neuen Höhe, besonders aber zur Flutkatastrophe vom 16./17. Februar 1962. Allen Teilnehmern an der

Laub stün mi up eenmol vor de Ogen. Hinnik Wulf wüer mien Klassenlehrer. Sien Süster Anna von de Au har Mando, sin Fro anropen, se har för jüm Fisch von't Stack holt. Mitten in de Stünn müß ik mit Mando ehr Rad los, un von Anna de Fisch holn. Un denn schull ick ook glieks een afgepackten Deel no Paster Laub bringen. Hinnik und Mando – jo –, ober Paster Laub? Fisch holt, von Anna een Zuckerplitt kregen und denn furts not Pusturnhus. Openmokt hett mi een, ober nich Paster



18. Februar 1962 – eifrige Helfer am Norderschulweg.



Deichbruch am heutigen Aue-Hauptdeich. Im Hintergrund das »Storchennest«.

Wanderung in und um Finkenwerder war es unvorstellbar, aus dem augenscheinlichen Wasserstand der Elbe vor einigen Stunden eine Wasserhöhe bis zur Höhe der »Flut-Tafel« über meinem Kopf abzuleiten. Vor der Kirche trat das große Schweigen ein, das sonst in der Kirche üblich ist.

Wü Finkwarders wüern in düssen Ogenblick sülsen een lütt beten benaut. Ober denn güng't wieder nohn Osterfilddiek to. Paster

Laub. Ik lann in sien Studierstuv. Ierstmol hebb ik mi ümkeeken, un denn ook upkeeken. Boben ober de Döar hüing een großes Schild, so as de Ritter dat freuer harn, un krüzweg doarober twee Säbel. Ik kunn nich genoeg doarhin kieken, bit »na mein Sohn« mi wedder wook mokt hett. »Hest du Mando de Fisch bröch?« hett Hinnik Wulf mi noher blos noch frogt, un leet mi sitten mit mien Frog, ob'tn Pustur ans Ritter giff.

Heute ging's jedoch auf dem Süderdeich entlang. Zu zweit nebeneinander war nur für Twiggi's Platz. Mehr als 200 Menschen hintereinander und kleiner werdende Schrittlängen sind 250 Meter von der Spitzenfrau bis zum Schlußmann. 14.00 Uhr vorbei, Erläuterungen und Fragebeantwortung nur im Vorbeigehen. Auch Annemarie und Helga, mitten in der »Säule«, hielten sich hieran. Heini Schwartau in Irland, Fähre im Handbetrieb bei Rüter, hier neue Wanderbrücke über die Süderelbe im Gespräch, Schwartau's Gasthof kein Verzehr und keine Pinkelpause.

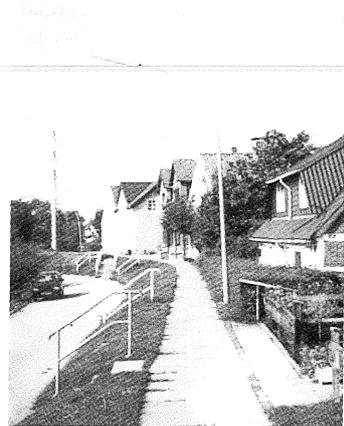
Beim Einbiegen in den Osterfelddeich, beim Haus des früheren Vorstehers Carsten Fock auf der »Lüneburger Seite« fiel mir ein, was mir vor etwa 35 Jahren durch jemand berichtet worden ist, der zu Vorstehers Zeiten im Landkreis Harburg hoheitliche Aufgaben wahrgenommen hat. »Cassen har bieln Landrot wat tu regeln. Up sohn Reis nähn he meistens noch een annern mit, egol, ob he plietsch wür oder nich. To Cassen huer de Eierkoker ebenso to ans sien Godendachstock. Bi den Landrot lett he sich anmiln un dött denn ook bald rin. Sien Macker mütt ober butenblieben. Un de hett nohear in Finkwarder vutillt, Cassen har denn Landrot fix anbrüllt, mit sien Godendachstock up denn Landrot sien Schriedisch kloppt un datt har woll Indruck mookt. De Landrot har em een Cigarr tut'n Smeuken geben un mit Handslag an de Döar een gode Trückreis wünscht. Wenn Cassen sien Macker ober mit in't Zimmer gohn wür, har he markt, dat Cassen denn Landrot, denn he woll mieh'r ans blos got Kinnt hett, in't Rinkommen topliert un denn Finger up sien Mund lecht hett. Beid hebbt se lacht und hebbt weten, wi man een Bürgermeister sien Ansehn üpfülln kann.

Ik dach an dat ole »Benittsche Buernhus«, an Fachwerk un Reetdach un de Peardküpp an Geebel, ans wü doar vörbi kommen sünd. Dach ook an den Porzellantüller mit de Inschrift »Alt Finkenwerder Bauernhaus am Osterfelddeich« un wull jüst wedder up'n Hauböhm rupp un döar uns »Geheimgänge« in't Hau un Stroh rutschen, to harrn se mi wedder, uns Hochdütschen. Fragen nach dem Leben vor den Deichen (im Busch bei den Wüpper's), Landaufschüttung durch Baggergut aus der Elbe und »Schlickwaschanlage META III«. Kürzer aber wurde die Schrittlänge, als der Osterfelddeich mit der Sonne im Rücken den Blick über Finkenwerder freigab. Die nachvollziehbare Übersicht eines großen Teils der zurückgelegten Wanderstrecke ließ bei einigen bewußt werden, wie weit die Füße sie getragen hatten. Erst angesichts der Bushaltestelle am »Storchennest« räumten leicht Fußkranke der Auskunft nach der Reststrecke Vorrang ein und dachten wohl nicht mehr an Walußbäume an der Deichschrägung und an die Quittenblüte bei Jan Struhs.

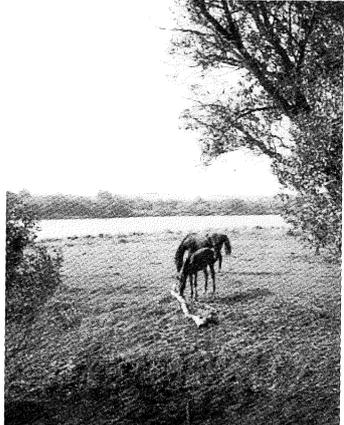
Beim Storchennest ging es in drei Ampelsprüngen auf den gegenüberliegenden Deich. Mit einer Wende rückwärts links hatte uns die Gegenwart wieder. Wegge-



Partie am Osterfelddeich



und am Süderdeich.



Süderdeich mit Süderelbe im Hintergrund.



Idylle am Finkenwerder Westerdeich 1994.



»Dreutfisch« – Uwe Fock nach getaner Arbeit.

bagbert die »Pusturenwischen« und das »Tulpenland« (unter Naturschutz stehendes Ausbreitungsgebiet der Schachblume). Hinter dem Wasserloch nur Industrie und weiter im Morgenland die Pilone der Köhlbrandbrücke. Meine Hinweise auf das Ende der Elbinsel Finkenwerder nach »Helferichbrücke« und Abdämmung der »Aue«, auf Handfärbetrieb, Laufsteg, Spitzkahn, »Hol oober« und Lena, der Fährfrau, gingen fast im Motorenlärm am Auehauptdeich unter.

Niemand weiß, wie weit seine Kräfte gehen, es sei denn, man hat sie versucht. »Nur noch etwa 2 km bis zum Anleger Finkenwerder«, mein nicht abgefragter Anschlag auf »abgeschlaffte« Wandersleute mobilisierte Kräfte. Der Nacken wurde wieder steifer, der Kopf ging höher und Augen und Nase geboten ein Stopp am »Tuun«. »Dreutfisch«, Hein und Uwe Fock bei der Arbeit. Auch angesichts von »Brummern« und »das soll man dann noch essen«, überwiegend interessierte Zuhörer bei »Hein und Uwe«. Ich hatte willkommene Redepause, »un harr woll ook niks seggen kunnt, denn mi leep dat Woter in Mund tosoomen.«



Ehemaliger »Auschoolweg« in der Altstadt.



Und dann den Auedeich entlang. Kein Bürgersteig, kein Bordstein, eng – aber heimlich, ein liebenswertes Kleinod über Sandhöhe bis zum Ende der Müggenburg. An Auschoolweg seh ick mien Oma Greto Mees, Tante Tille, Tante Guste, Tante Bekka un mien Mudder up de Bank sitten un Sniebohn snippeln. De Sniebohn harrn se lang up'n Zeigefinger liggen un denn snippeln se jümmers mit een scharbes Kutüffelschillermeß Snippels in't Fatt oder in de School, de se up'n Schoot oder twüschen de Been inklimmt harrn. Ik huer jüm doarbi ok noch snodern.

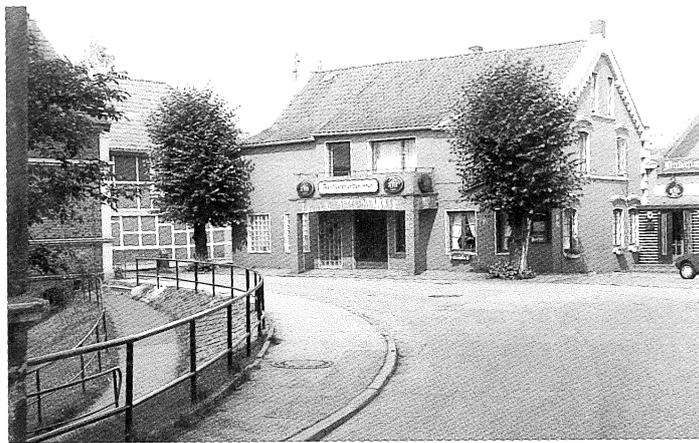
Am Auedeich: Haus Nr. 88 (Fachwerk) und gegenüber Haus Nr. 83. Es steht heute unter »Milieuschutz«!!

Neubauten anstelle des vormaligen »Finkenwärders Hofes«. Eine wunderschön der alten Bausubstanz angepaßte Wohnanlage. Hier werden die Unterschiede zwischen dem Gestern und dem Heute besonders dem »Alteingesessenen« deutlich. Kein »Traditionslokal« mehr für Hamburger, die Finkenwerder besuchen. Auf der Speisekarte nichts mehr: »Stück von Swiensmoars...«, nur noch reine Wohnkultur, aber vom Besten, so die einhellige Aussage unserer begeisterten Betrachter. Sie werten objektiv das Gegenwärtige und wir sollten darüber froh sein. Ook, wenn up Rümstöff sien Wisch keen Riedbod un up de Eck gegenober de »Boomschaukel« de Zuckerbäcker Richard Mlitzkowsky, keen Keenriedbod un keen Luftschaukel mehr steiht. Ook de Möhlnwisch un de Möhlnbarg liggt no Kriech un Bomb'n ünner denn Hamburger Schutt, de vudoog »Aueinsel« heet. Watt schalt, segg ik to mi, komm du man ierst mit di in't Reine, denn ward de Kupp ook wedder free vör dien Wanderslüd.

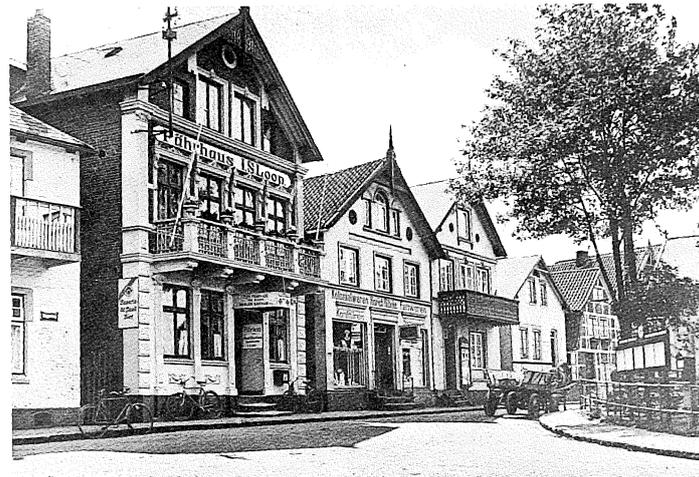
Und dann geht's weiter auf dem Auedeich. Überdrüssig des Lärmpegels, der Stadtmauern im Dunstkreis der Autos wird's stiller in der Enge zwischen den Häusern, deren Giebel nur ein kleines Stück des Himmels frei geben. Auch unsere Wanderer wirken müder, oder lassen sie und wir nur unsere Seelen hängen, weil man gerade hier die Stille in sich aufnimmt, an der man Lebensart nachspüren kann. Lebensart? Das ist auch die Eigenart eines Inselvolkes, mit der sich seine Verschlossenheit vor Fremden wenig in Einklang bringen läßt. Das ist aber auch der hintergründige Humor seiner sogenannten Originale.

Jan Fick, de Putzbüdel up de Aup snitt een von de lütjeren Schoolkinner de Hoar. To kummt Mandus Mees, sien Nachbar schreegegegenober, rien. Jan fummelt wieder an den Jung sien Kupp rüm, plinkert ober Mandus mit de Oogen to. »Mandus, hest all hüert, morgen loopt de beiden Pustuern twüschen dat Pustuernhus un de Schweißtropfenallee (Carsten-Fock-Weg) Klock dree üm de Wett!« Mandus nickkupt, wedderholt wat Jan to em seggt hett un andert sich sübst: »Much ik mi ook mol ankieken. Keen woll von de beiden an'n gausten is?« Ob doar an annern Dag woll Kinner stohn hebbt?

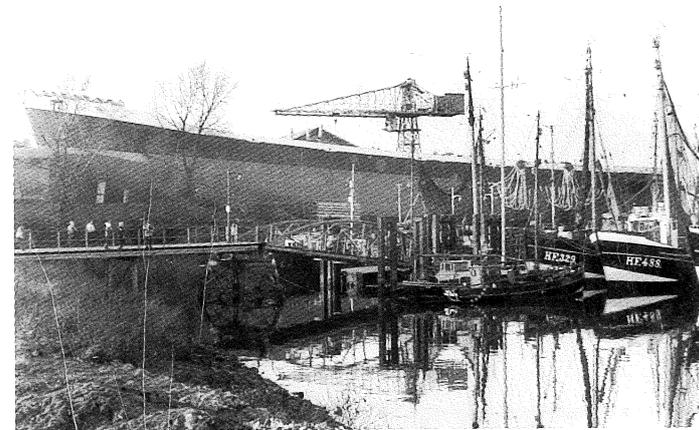
Das fast altmodisch-beschauliche Flair der »Aue« sättigt die Augen, die Seele, wenn man etwas Phantasie entwickelt, nur nicht den Magen. Am »Stack« knurrt



Der ehemalige »Finkenwärders Hof« 1988 kurz vor dem Abriß.



Muggenburg in den fünfziger Jahren. Und heute?



Finkenwerder Kutter am Stack. Im Hintergrund die ehemalige »Pahlwerft«.

einigen der Magen vernehmlich. Auch der Durst meldet sich. Die letzten zwei Kilometer waren doch wohl den Ungeübten zu lang geworden. Nicht aber Annemarie, Helga und mir. Inge hatte einen . . ., nein – zwei an der Hacke, nämlich auf jeder Hacke eine fast Fünf-Mark-Stück große »offene Blase« und marschierte heute deshalb nur im Geiste mit uns. Schade, wir haben unsere Spitzenfrau (Tete) sehr vermißt. Nach dem geäußerten Hungergefühl hätten die Ladengeschäfte im Armenviertel (Muggenburg) unsere Wandergruppe mit Sicherheit gesprengt. Am Stack deshalb »Halt!« Nur eine Kurzinformation zum ehemaligen



Kapitän Hein Rahmstorf, Gründer des »Finkenwärders Hof's«. Eines der vielen Wandfresken des Künstlers M. Teuble, die u. a. die gemütliche Gaststube zierten.

Wasserturm, 34 Meter hoch, weithin sichtbares Wahrzeichen Finkenwärders, 1904 erbaut und 1934 »gestürzt«. Auch zum Kutterhafen, zur Ewer- und Kutterfischerei, ihrer Blütezeit mit 189 seegehenden Fahrzeugen im Jahre 1889 und über den einstigen Mastenwald an hohen Festtagen und zur »Karkmeß« nur noch wenige Sätze.

Wir – sagen wir es höflich – wir, die »Älteren vom TuS« haben den Wandergruppen des »DEUTSCHEN TURNFEST 1994« in Hamburg unsere ureigene Welt gezeigt. Etwas vom Leben und unserer natürlichen Umwelt, keineswegs jedoch mehr Wunschland als Wirklichkeit aufgezeigt.

Heimatliches unseren Sportfreunden und Gästen aus »ganz Deutschland« nahezubringen, war Ziel unserer Rundwanderung an den Wandertagen. Es wurden jedoch unvergeßliche Tage für alle, die auch uns selbst unserer schönen Heimat noch näher gebracht haben.

**Finkenwerder ist schön!
Finkwarder blifft Finkwarder!**

ADOLF KRÖGER

Nachtrag:
Organisation und Ausarbeitung der Wanderstrecke: Heini Stehr
Wandergruppe 1:

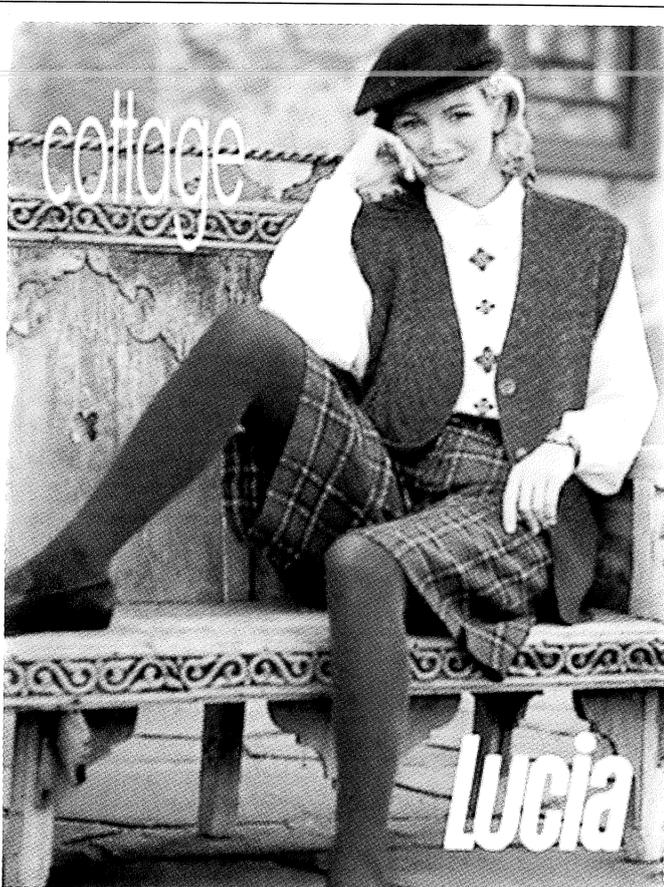
Carl Heinz Fock, Dörte Oelbüttel, Ursula Poppe, Ilse Wriede
Wandergruppe 2:

Henry Jasper, Eugen Wagner, Anne-Gret Meyer, Eva Schwartau
Wandergruppe 3:

Adolf Kröger, Helga Schacht, Inge Kluge, Annemarie Urbanek
Wandergruppe 4:

Rolf Wilms, John Schöler, Gerda Wilms, Hildegard Schwarz.

Sandhöhe um die Jahrhundertwende. Im Hintergrund der »Finkenwerder Wasserturm«. Stolz steht er da . . .



Regina Wegener

Lucia-Moden Inh. Gunda Fick
Alleinverkauf von Lucia-Moden in Finkenwerder
21129 Hamburg · Finkenwerder Norderdeich 26 · Tel. 742 6682

Die Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG

ist als Wohnungsbaugenossenschaft

Partner für Bürger und Staat

Focksweg 5, 21129 Hamburg, Telefon 742 70 31

Wollen Sie mehr wissen, rufen Sie uns an!



Wat hett de Tiet sich doch vuinnert

As ick von de »Kulturscheune«
Alesn dä, heb ick still in mi
lacht. Uns ol »Swienschuer«.
Wenn Großvadder dat noch be-
leeft harr, schull he woll seggn:
»Wat schall sun Nardnkrom, dor
lot man leeber'n poor Tucht
Farkn in loop'n.

As uns Vadder noch leb'n dä, ick
wüer to noch ganz lütt, harrn wü
an de hunnert Swien, dree
Schuern vull.

So, as de meistrn Lüü harrn se
upn Hoff no'n 1. Wiltkrieg jüm-
mer ganz Gild sleetn. Mit Swien
wüer to'n scheun'n Groschen to
yudeen. De »Kulturscheune«
harr noch'n Schuerböhm, up
denn stünn de fulln Säck mit
Swienfudder. Ünner stünn de
grod Gropn neem Swienkantüf-
feln in kokt wörn. Wat wüert
vör'n Gequäk un Gejierks, wenn
de Swien fuddert wörn un se
kunn noch ne an'n Trog. Man
kunn dat eegn Wuert ne vustohn.
Düsse Larm up'n Hoff hüer bi
mi as Kind doarto. Jümmer,
wenn'n Tucht ant Markt käm,
heun se jüm morgens no'n ier-
sten Damber langs'n Diek. Wenn
ick gewoahr wör, vunier dat los-
güng, geef ick ne iher Bucht, as
bitt se mi mit'nähm. Meistiets
wüerd noch stickndüster. Oder
dat wör so ebn schummerig. Ick
seh noch, wenn de Aschammels
an'n Diek stünn, de Manns harrn
jümmer doon, dat se jüm dorvon
wegkreen. Dat wüer bi 10-20
Tiern n'bannig. Stück Arbeit.
Ober slimmer wüert, wenn de
Guldammels ut Tante Meier butn
stünn. Wenn denn de Driebers
ne uppassen un de Krom wör
ümstött, kunn Großvadder rein
ossig warrn. Biet'n Damber keek
he jedesmol to, wat de Deckslüü
de Sietn von de Brück ok öllig
affriggt harrn, dat de Swien jo
ne dollfalln kunn. Up'n Damber
wörn se in'n Hock dreebn. Jere-
een harr sien Tiern teknt, so
kunn se jüm licht utnannerholn.

Wat de Deckslüü woll schrubt
hebt, wenn al dat Vehwark wed-
der von Buerd wüer.

Mol harrn wü'n Söo de drächdig
wüer. »Se is ganz gramitsch«
harrn se uns Kinner all wohr-
schoot. »Bliedt von ehrn Swien-
utloop weg un waabelt jo de
Döer ne opn.« Dat wüer dat irste
mol, dat se farkn schull. Groß-
vadder keek egolwech bi ehr
rien, ober de Krom leet up sich
luern. As he wedder no ehr
kiekn dä, lähn de lütten Tiern
dot üm ehr rümm. Jedesmol,
wenn een geboarn wüer, is se bi-
komm, hett dat so lang nick-
pült, bitt sich ne miehr reun dä.
Twee kunn Großvadder jüst
noch bargn. Dat wüern lüttje
Swattwitte, sunn harrn wü man
leef noch ne hatt. He geef mi de
lütt'n Waesnkiner up'n Arm.
»Wat is dat nu bloß vör'n Mud-
der«, sä ick. »Mien Diern, dat
giff'n barg twüschen Himmel un
Ird, wat wü ne vostoht«, ander
he.

Ook as ick üller wüer, wies
Großvadder mi so männigmol
denn richtign Weg. Ick drück de
lüttn Dinger an mi, nähm jüm
mit up de Achterdeel un sett jüm
in'n Kist mit Stroh. Uns Knecht
fung an to jitzn. »De müß vun-
obend mit up'n Bitt nehm'n, as
vukloomt se di«. Karla, uns
Diern, mok Melk warm. Ick wull
nu för de Lüttn sorgen un geef
jüm den Buddl. Toletz kunn
Mudder goarkeen Buddls miehr
herseuken, soveel harr ick upp
den Terrazzofotborm in de Kök
all kudimmt.

Neum'n dä ick de beidn Benesch
un Schuschnig. Wat dat för Lüü
wüern, wüß ick ne. De Nöms
kinn ick ut'n Radio. Dor wörn se
uns egolwech vörpreestert. De
lüttn Swien wüssen ok bald, dat
se so heetn dän. Mol reep ick
jüm jüst as Mudder inne Neucht
wüer. Se sprüngen gliiek ut jüm-
mer Kist, blösch an ehr vubi

Bei uns können Sie auch nachts tanken.

Wir haben rund um
die Uhr für Sie geöffnet.



ESSO Station Jürgen Schittkäger · Kfz-Meisterbetrieb
Ostfrieslandstraße 97 · 21129 Hamburg-Finkenwerder
Fachleute für den Auto-Alltag. Telefon 742 68 30



Wir bringen Ihren Wagen
durch die Tüv-Prüfung.
Die ASU-Plakette bekommen Sie bei uns
ohne lange Wartezeiten.

un steubn up mi dol. Mudder wüer baff.

»Kind, Benesch un Schuschnig sünn grode Poseuhnlichkeitn. Man god, dat se ne weet, wat jüm duppelt giff«, lach se. Bald leepn de lütn Tiern stüddig achter mi ran. Mudder un Karla wörn jedesmol grandessig, wenn se mit mi inne Kök kām'n. Se kunn nu alleen fretn un leepn as Hunn upn Hoff. Ick toos blos noch mit de Swien rüm. Minka, uns Hund, wüer reinwech beleidigt. Ick kunn em tein Mol seggn »Schiderbumm, du bist doch der Beste«. Dat scheel goar nix. He keek mi ne miehr an. Dat wull ick nu wedder innern. Ook bi de Scholarbeitn wull ick mi wedder mieh'r Meucht gebn. De lütn Waesnkiner, Benesch un Schuschnig sünn almanleef lütt un struppelich bleebn. Akrot so, as bi de Minschnkiner, wenn jüm de Mudderleef fehlt. Dat sünn mien Gedankn, wenn ick von de »Kulturscheune« hüer. Bi de Minschn säch man jo »Wenn ut Schiet wat ward«. So is ut dat ole Swienschuer de »Kulturscheune« wordn. c. s.



In diesem Jahr 2 Tage: Adventskonzert 1994 mit dem Finkenwerder Akkordeon-Orchester

Das Finkenwerder Akkordeon-Orchester veranstaltet sein traditionelles Adventskonzert in diesem Jahr am Samstag, den 3. 12. um 17.30 Uhr und Sonntag, den 4. 12. um 17.00 Uhr in der Aula der Gesamtschule Finkenwerder. Geplant ist wiederum ein volkstümliches Programm für jedermann, wie es die Besucher vom Orchester und seinen Solisten erwarten: bekannte Melodien aus dem klassischen und populären Bereich mit weihnachtlichem Ausklang.

Im Foyer: Präsentation und Verkauf kunstgewerblicher Geschenkartikel der Firma Möbelhaus Wriede und Fock KG; Pausengetränke.

Karten sind im Vorverkauf zum Preis von DM 10,- am Steendiek bei »Burmeister« und der »Bücher-Insel« sowie am Finkenwerder Norderdeich bei »Pütt un Pann« erhältlich.

TuS-Theater Hoisdorf 1995 wieder zu Gast auf Finkenwerder

Am Sonnabend, dem 14. Januar 1995, ist die Amateur-Theatergruppe wieder Gast auf der Elbinsel. Ihre bisherigen Vorstellungen in der Aula haben immer großen Anklang gefunden. Die sympathischen Amateur-Schauspieler aus Hoisdorf haben ihre Anhänger in Finkenwerder jedesmal wieder durch ihre beachtlichen Talente und ihre überzeugenden Darbietungen begeistert.

Wichtig! Redaktionsschluß

für die April-Ausgabe
ist der 1. Februar 1995.

Im Januar werden sie das Stück »Tod auf dem Nil« nach dem bekannten Kriminalroman von Agatha Christie spielen. Für den Kulturkreis Finkenwerder bedeutet der Theaterabend in der Aula der Norderschule der offizielle Start in das Kultur-Jahr 1995.

Ein voller Erfolg

war das 2. Treffen der ehemaligen »Bewohner« des Kriegsgefangenenlagers auf dem Vorland. Nachdem im Januar 1994 der erste Versuch gemacht wurde, die noch hier oder in der Umgebung Finkenwerders ansässigen Schicksalsgenossen aus jener Zeit zusammenzubringen, wurde eine neue Zusammenkunft im »Kösensbitter« Nr. 2/94 für den 13. 10. 94 angekündigt. Die Akzeptanz war erfreulich groß, denn die Teilnehmerzahl hatte sich gegenüber Januar verdoppelt.

50 Damen und Herren fanden sich im Restaurant »Stadt Hamburg« ein – zwei Paare waren sogar aus Thüringen angereist –, um wieder in alten Erinnerungen zu kramen, Anekdoten aus dem Lagerleben zum Besten zu geben und festzustellen, daß sich die eine oder der andere seit der Zeit des Kennenlernens doch etwas verändert hat. Jedenfalls gab es interessanten Gesprächsstoff in Mengen. Alte Freundschaften wurden aufgewärmt und neue geschlossen. Wie gut die Stimmung war kann man auch daran erkennen, daß allgemein die Fortsetzung dieser Treffen gewünscht wurde.

Es wurde auch vielfach bedauert, daß der Anstoß zu einem Wiedersehen nicht schon viel eher erfolgte und alle hoffen, daß man etwa in Jahresfrist wieder gesund beisammen sitzen kann.

GERHARD HÜLLER

Hallo Männer...

Männermode

brettschneider

Finkenwerder
Steendiek 31

Alle Moden für den Mann
unter einem Dach.
Super-Angebote erwarten Sie!

Wir haben die richtige Freizeitmode
für jede Altersgruppe!

Wir machen den Weg frei: In Hamburg

Wachstumssparen

Sichern Sie sich Zinsen bis zu

8,25 % p. a.

- 1. Jahr = 5,25 % p. a.
- 2. Jahr = 5,50 % p. a.
- 3. Jahr = 7,00 % p. a.
- 4. Jahr = 7,50 % p. a.
- 5. Jahr = 8,25 % p. a.

Durchschnitts-
Verzinsung 6,70 % p. a.
Kein Kursrisiko.
Keine Kontoführungskosten.
(Stand: 08.11.1994)



Volksbank Hamburg
Ost-West

Weitere Informationen durch
Frau Horst, Telefon (040) 38 10 22 13
oder Herrn Muntau, Telefon (040) 65 80 51 22

Elektro Meyer

Inhaber: G. Meyer

Neßdeich 130a
21129 Hamburg-Finkenwerder

☎ **742 64 50**

Wir
bieten mehr
als Elektro-
Installation!



J. P. Simonsen KG

MALEREIBETRIEB (GmbH & Co)

Süderkirchenweg 1-3
21129 Hamburg
Telefon 040/742 63 38
Telefax 040/742 55 82

Thiemann's Weg 18
21614 Buxtehude
Telefon 04161/35 13



SIGRO GmbH

KORROSIONS- + BAUTENSCHUTZ

Süderkirchenweg 1-3
21129 Hamburg
Telefon 040/743 43 33
Telefax 040/742 55 82

Kanalstraße 60
24159 Kiel
Telefon 0431/36 25 35

*Auch Ihre KLEINEN
Probleme werden
bei uns GROSS
geschrieben!*

☎ (0 40) 742 90 20

Telefax (0 40) 742 90 50



SANDHÖHE 21 · 21129 HAMBURG

- Malereibetrieb
- Glaserei
- Gerüstbau
- Bodenbeläge



Paul Kröger
Malermmeister

Finkenwerder Süderdeich 200 · 21129 Hamburg · Tel. 742 81 29 · Fax 742 90 61

Wolfgang Schönebeck

*Allen meinen Kunden
wünsche ich eine
schöne Adventszeit,
ein gesegnetes,
Weihnachtsfest und ein
glückliches 1995.*

Gilli-Cohrs-Weg 8
21129 Hamburg

Klempner- und
Installateurmeister

Telefon: 040/742 76 70 + 040/31 21 51
Telefax: 040/742 79 89



Wohnen blangen de Seemannschool

Mien ganze Kinnertied hebb
Mick mit mien Üllern direkt
blangen de Seemannschool
wohnt, in de Benittstroot, mit de
scheunste Utsicht up de Ilv, dat
Lotsenhus und dat Fleet.

Alle halbe Joahr keemen nee'e
Seemannschüler und de oolen
güngen weg, meistens no Bremen
up dat »Schoolschipp Dütsch-
land«, wo se denn no de Utbil-
dung an Land dat ierste mol up
grode Foahrt güngen.

De meisten keemen ut Binnen-
land und harr'n noch nie dat
grode Woder sehn.

Wenn de Jungs mit jümmer See-
sack und Kuffers ankeemen,

sünd se meist noch von jümmer
Mudder oder Vadder bröcht
worden. Se wüern man eben
twüschen 16 und 19 Joahr old.
To ierst kreegen se een feine
Marine-Uniform verpaßt. Up de
Mützenbannen stünn »Deutsche
Seemannschule« up. Gliek an'n
annern morgen güng dat exerzie-
ren los.

An de Finkwarder Landungs-
brück, wo de lütt Tribüne ist,
und bi Folklore-Feste Banken
upstilt ward, dor harr de See-
mannschool ehr grotes, feines
Gelände.

Een Schipp leeg dor up Land,
wo de Jungs allen's up liehrn

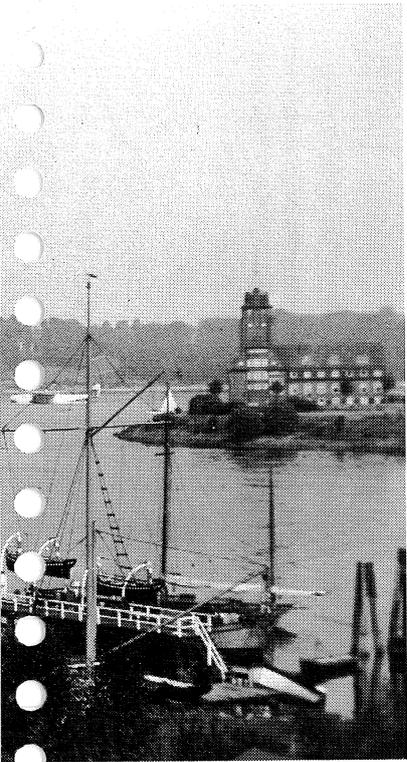
HOLST MINERALÖLHANDEL GMBH

- Heizöl
- Diesel
- Marken-Schmierstoffe
- Chemische Produkte

Cuxhavener Str. 386 · 21149 Hamburg

Telefon (0 40) 7 01 60 81

Telefax (0 40) 7 01 32 42



Mitünner, wenn keen Deenst up de »Lisbeth« (so näumen de Jungs jümmer Schipp) wüer, dössen wü dor mol an Bord. Denn hebbt wü uns all'ns ankeeken und feulen uns wie de Käpt'n von't Ganze.

Wenn een grootes Schoolschipp von de Handelsmarine upkeem, »Kommodore Johnsen«, »Pri-wall«, »Padua«, »Pamir« oder »Karpfanger« – denn hebbt de Schülers sick in een Reeh upstillt, mit jümmer Mützen winkt und roopen: »Zicke zacke, Zicke zacke, hoi, hoi, hoi«.

De selbe Antwort keem von Bord, denn war'n de gegensiedigen Flaggen dipt.

Eenige Utbillers wüer'n nett mit de Jungs, annere hebbt jüm ok schikaneert. Dat geef Strofdeenst oder se dössen Sünndogs nich no Musik. Welk hebbt sick denn obends mit jümmer Diern's achter bi de Büsche droppen, dat wüer natürlich verboden und se kreegen wedder Stroof. Wenn de Seemannschülers Deck schrubben müssen, denn müssen se dorbi singen, all de feinen Shanties. Denn moken all de Nachborn wied jümmer Finster open, hüern und keeken too.

De Seemannschool harr ok noch'n lütten Kutter, de »Waltershof«. Dormit hett Käpt'n Oelkers Sünndogs Touren makt. Denn nehm he 5 bit 6 freewillige Seemannschülers mit. Sien Dochter Inge döss ok af und an mol mit. Dee harr up leebst ok Seemannschüler worden, ober dat geef dat tomols noch nich. De ierste Froo mit Kuppteinspant wüer'n ehemolige Liehrerin von de Norderschool, Anneliese Sparbier. De ierste Reis' hett se as Mann vokleed up'n Fischkutter makt. Bloß de Schipper hett weeten, dat se'n Froo wüer.

Een Seemannschüler müß jeden morgen de Post von'n Damper affhol'n. De harr ok glik den'n Nomen »Postkutsche« weg.

As de 2. Weltkrieg denn kommen ist, wüer de Seemannschool upläust und de Flak besett dat Gebäude und Gelände.

Wü, de Nachborn, harr'n wedder wat to kieken. De Feldköök in den'n ehemoligen Landungsbrücken-Schuppen wüer interessant.

Manch een Kommisbroot und'n Fatt vull Arfensupp hebbt wü as Nachborn von de Suldoten kreegen.

Ick meen, wü harr'n de scheunste Utsicht von ganz Finkwarder. Mien Mudder hett den'n herrlichen Blick oft fotografiert.

No'n Krieg, hebb ick hüert, is de »Lisbeth« no Portugal kommen, wo se ünner'n anner'n Nomen foehrt.

MIA/BOLDT

kunnen, wat se noher up See bruken deen. Wü seeten, wie man hütodogs secht, in de iehrste Reeh. De Bootslüüd hebbt jüm anpedden, in de Masten klauen, spleißen, Deckschrubben und dorbi Shanties singen loten. Een Jung hett jümmers »Wache« hatt. He müß alle halbe Stünn gloosen, dat heet, mit de grote Klock ansgen. No 4 Stün'n wüer he afläust.

Sünndogs har'n de Seemannschüler free. Denn wüer de blaue Uniform utbößt und dat güng to'n Danzen no »Rohmstörp«.

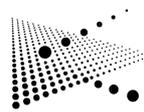
Dat geef Dierns, de teuben direkt up den'n nächsten »Wachswessel« und harr'n glik wedder Eenen för dat nächste halbe Joahr.

Wenn groote Scheep ansecht wüer'n geff dat een besünneres Schauspiel. To de Tiet, wo se an't Lotsenhus vörbi keemen, entern all de blauen Jungs in de Masten und gräuten mit de Mütz. Dat jeweilige Schipp bedank sick denn mit 3 Mol tuten und Flaggendippen.

Een Dag wör dat groote Schoolschipp »Großherzogin Elisabeth« in't Fleet sleept und makt direkt vör de Seemannschool fast. Nu harr'n de Jungs een richtiges Schipp, wat in't Woder leeg und kunn'n dor all'ns liehrn, wat se up See weeten müssen.

Dat wüer'n feinen Anblick, wenn de Finkwarder Damper bi't Lotsenhus üm de Eck keem, so to seggen: »Finkwarder in Sicht!«

Käpt'n Oelkers, de Boss von de Seemannschool, harr'n Dochter, Inge, dat wüer mien Fründin.



europrint

Jacques Margot KG



Hein-Saß-Weg 27 · 21129 Hamburg
Telefon 040/742 71 99 u. 742 44 58
Telefax 040/742 44 59

Die Sprinter unter den Printern

HELMUT LÜDDERS

Installateurmeister



über
30
Jahre

Gas – Wasser – Dach
Sanitäre Einrichtungen
Gas-Zentralheizung

Finkenwerder Norderdeich 114a
Ruf 742 66 31 Fax 742 45 31
Privat (0 41 53) 67 51
Berndt Lüdders 742 95 32



**Schiffsdiesel-Reparatur
Maschinenbau
Montagen im In- und Ausland
24 Stunden Service**

	Telefon	Anschrift
Werkstatt	040/742 91 52	21129 Hamburg, Köterdamm 30
Privat	040/742 57 10	21129 Hamburg, Köterdamm 2

SEIT 1953

Martin Mewes

MAURERMEISTER
Ausführung aller Maurerarbeiten

Rüschwinkel 5a · 21129 Hamburg · Tel. 742 62 75
Privat: 04161 - 6 36 60

August u. Peter Nitzbon



**Maschinenbau
Metallbau · Motor-Reparaturen
Aggregatebau
Technischer Handel**

Focksweg 36, 21129 Hamburg, Telefon (040) 742 80 41

Autohaus Finkenwerder







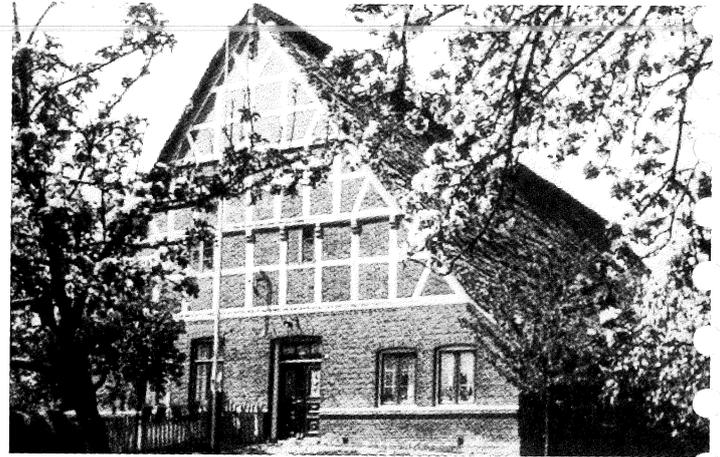
Inhaber Helmut Stemmann
und Horst Wedemann



Rüschwinkel 7 · 21129 Hamburg

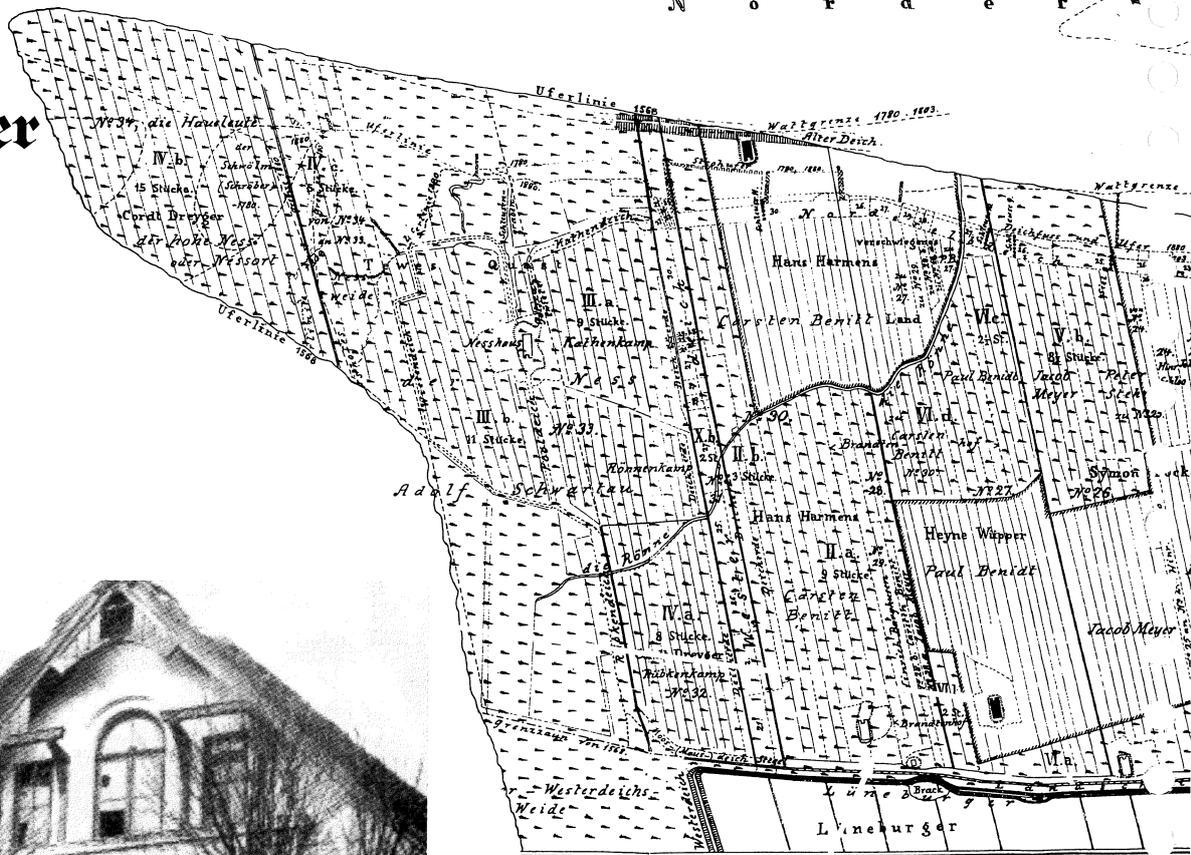


NESSHOF



UHLENHOF

Chemalige Zinkenwerder Höfe der Hamburger Seite



BENIDTHOF



BENITTHOF





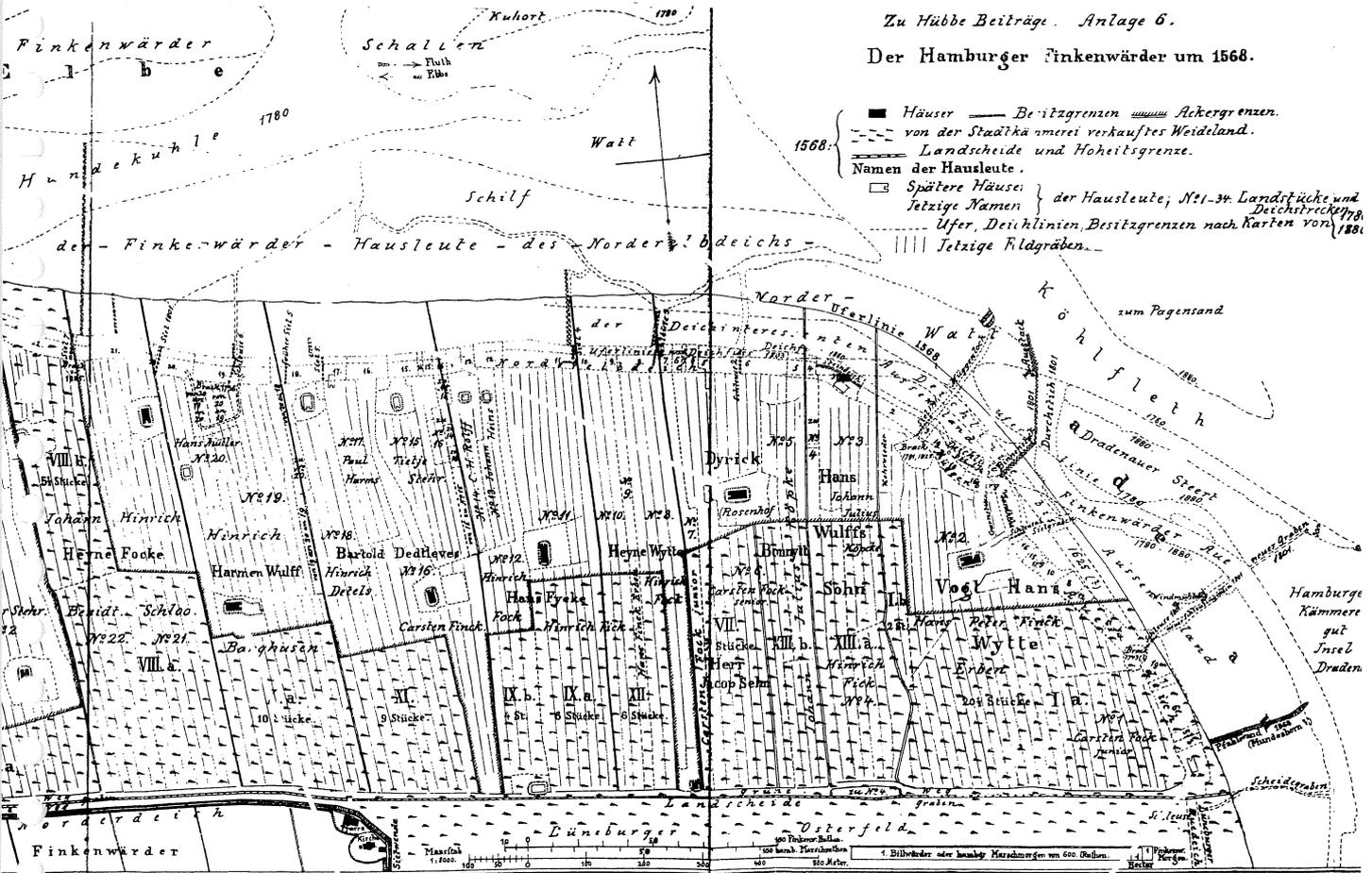
KÖPCKEHOF



RÜSCHENHOF

Zu Hübbe Beiträge. Anlage 6.

Der Hamburger Finkenwärder um 1568.



BAUSENHOF



AU-CASSEN-FOCK-HOF



Ehemalige Finkenwerder Höfe der Hamburger Seite

Unter diesem Titel beginnt in dieser Ausgabe eine Serie, zusammengetragen aus der bestehenden Literatur, dem Finkenwerder Kirchenbuch, Zeugnisaussagen und Bildern aus meinem Archiv.

Der »Rüschenhof« oder »Finkenhof«

Er war der älteste Hof im Ostteil des hamburgischen Finkenwerders. Geht man vom Garnstück die Emder Straße hoch, lag der Hof rechte Hand auf einer Wurt, etwa auf dem heutigen Grundstück vom »Roha-Markt«.

Der Vorgiebel mit Kapitellen und mit Säulen lag in Ost-West-Richtung. Das Baujahr des letzten Gebäudes ist nicht bekannt. 1880 wurde der Hof »von Grund auf« erneuert; das Ständerwerk verschwand. 1911 ließ der Staat den Hof abreißen, nachdem er ihn vorher für 300.000 Mark gekauft hatte. 1913 verschwanden die Reste, als es zur Aufspülung der sog. »Fläche B« kam, des Geländes zwischen Auedeich, Landscheide und der Ostfrieslandstraße.

Als 1568 das uneingedeichte östlich vom Norderkirchenweg gelegene Land von der Hamburger Kammer an die Bauern der Nordseite veräußert wurde, kaufte der Vogt HANS WITTE zu seinem 9 1/2 Morgen großen Hof noch 12 hinzu. Anschließend wurde der Auedeich gebaut.

Sein Sohn, der Vogt KLAUS WITTE, lag im Mai 1600 mit dem Prediger Sebastian König im Streit, als es um die Zusammendeichung unserer beiden Inselhälften ging (Köss. 3/92). 1624 besaß HANS FOCK den Hof, 1660 wird JACOB VON RIEGEN erwähnt, als er der Westerschule 1 Himpten Roggen (das waren etwa 30 Liter oder 25 kg) bereitstellte (Köss. 1/91). Ab 1680 sind die HORSTMANN'S Hofbesitzer.

1773, als die Witwe GESCHE HORSTMANN, geb. BENITT



HOF-MARKE



Der Rüschenhof aus Richtung Auedeich mit Kapitellen und Säulen, kurz vor dem Abriß 1911. Davor stehen auch die Nachbarn Tiedemann (»Stadt Hamburg«).



Hans Fink und Rebecka Benidt, Foto vor 1889. Sie war fast sechs Jahre älter als er.

den PETER FINK heiratete, wird das erste Mal vom »Finkenhof« gesprochen. Im Juni 1798 berichtet Anton Hansemann in seinem Reisebericht: »ANNA VON CÖLN heiratete HANS FINK, der in meinem Alter ist und den Hof seines Vaters PETER angenommen hat«. (Köss. 3/91). 1805 liebten die Fink's sich einen prachtvollen Pferdeschlitten anfertigen mit schöner Tulpenverzierung an Bändern, verschlungenem HF-Monogramm und dem Hamburger Wappen, dazu die Inschrift: ANNA FINCKS ANNO 1805 - HANS FINCK ANNO 1805 (heute im Altonaer Museum). 1809 gab Hausmann HANS FINK an seine minderjährigen Söhne je 1/3 Morgen Land: HINRICH das Garnstück, CARSTEN das Brackstück, HANS den Kehrwieder. Der 4.



Betty Fink und Jacob Rüsch, Hochzeitsbild von 1890. Letzte Besitzer des »Rüschenhofs«.

Sohn HANS PETER sollte später den Hof mit den verbliebenen 11 Morgen Land erben. Bereits im Jahr darauf starb der 33jährige Vater HANS FINK. Seine Witwe heiratete noch im selben Jahr den Höfner HANS FOCK (*5.3.1762, †1.10.1836) von der Lüneburger Seite, der den Hof als Zwischenwirt verwaltete.

1823 heiratete HANS PETER FINK seine Cousine MARGARETHA VON CÖLN, um den Hof zu übernehmen. 1860 gab HANS PETER FINK der Pfarre: 3 Mark 12 Schilling, dem Küster 1 Brot 1 Schilling, wie Bodemann erwähnt. Erst 1884, mit 83 Jahren, setzte sich der Landmann HANS PETER FINK zur Ruhe und gab, drei Wochen bevor er verstarb, den Hof an seinen bereits 62 Jahre

alten Sohn HANS ab. Der hatte bereits 1857 REBECCA BENITT vom Osterfeldeich Nr. 136 geheiratet. Ihr schöner Hochzeitsstuhl steht heute im »Gasthaus Harms« mit der Inschrift: J. Rebecka Benitt 1857 Dieser HANS FINK verstarb bereits 1889. Er hinterließ seiner Frau drei Töchter:

1) ANNA MARGARETHA (⊙ JACOB MEIER); 2) REB. MARIA (⊙ den Müller L.HINRICH HARMS) und 3) BETTY, die JACOB RÜSCH aus dem Alten Land heiratete und den Hof übernahmen, der seitdem »RÜSCHENHOF« genannt wurde. 1891 wurde ihr Sohn JOHANN JACOB geboren, genannt HANS.

1892 brachte die Cholera-Epidemie eine Tragödie über den Hof (Köss. 2/92), JACOB, BETTY und ihre Mutter REBECCA BENIDT wurden dahingerafft. Nur der kleine Sohn HANS überlebte; er kam zu seiner Tante MARIA HARMS auf die Mühle (Köss. 3/93). HANS wurde im Winter darauf gegen den Willen der Müllerfamilie von seinen Großeltern Rüsch in's Alte Land geholt.

Als Pächter für den Rüschenhof fanden sich die Rolfs, bis zum Abriß 1911. Zwei Jahre später wurden die Reste des Hofes unter den Sandmassen des Spülfeldes für immer begraben.

RUDOLF MEIER

Die letzten Besitzer des Rüschenhofes

Peter Fink	* 8. 8. 1743	† 27. 8. 1798	⊙ 26. 9. 1773	Gesche Benitt	* 7. 9. 1749	† 19.9.1778
Hans Fink	* 8. 4. 1778	† 2. 5. 1810	⊙ 20.10.1796	Anna von Cölln	* 4. 2. 1775	† 18.4.1841
Hans »Peter« Fink	* 26. 4. 1801	† 7. 1. 1885	⊙ 11. 9. 1823	Margaretha v.Cölln	* 24. 1. 1801	† 22.2.1855
Hans Fink	* 12.12.1832	† 16. 8. 1889	⊙ 11. 6. 1857	Rebecka Benidt	* 16. 2. 1827	† 2. 9.1892
Jacob Rüsch	* ca. 1863	† 4. 9. 1892	⊙ 20. 3. 1890	»Betty« Adeline Fink	* 23.11. 1862	† 28. 8.1892



Speeldeel wieder im CCH

Es ist schon zur langjährigen Tradition geworden, daß die Finkwarder Speeldeel zu zwei Veranstaltungen »Advent an de Woterkant« ins CCH einlädt. In diesem Jahr finden die Konzerte am Samstag dem 10. und Sonntag dem 11. 12. jeweils um 17 Uhr statt. Wieder mit von der Partie Rolf Zuckowski, der mit den Lütten der Speeldeel vorweihnachtliche Überraschungen bringt.

Karten können über Tel. 742 63 77 u. Fax 742 43 89 bestellt werden. Im Peis enthalten: Freie Fahrt zum CCH und zurück mit dem HVV.

**Pizza in Finkenwerder
Sie rufen an - wir kommen!**

Telefon: 7 42 55 89

Heinz Pizza-Service

Quattro stagione

Lieferzeiten: täglich von 18.00 - 21.30 Uhr - Lieferung kostenlos!
Für Selbstabholer von 12.00 - 15.00 Uhr - Donnerstag Ruhetag

H F

FINKENWERDER TEXTIL-SHOP

**Für groß und klein;
für Arbeit und Freizeit.**

Kanalstack 9
21129 Hamburg
Telefon 040/742 70 11

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-13 u. 14³⁰-18 Uhr,
Samstag 9-12 Uhr.



LANDHAUS JÄGERHOF

Restaurant & Café · Horst Soltau

TÄGLICH DURCHGEHEND WARME KÜCHE

Unsere Räume:

Kaminzimmer bis 40 Pers.
Wappenzimmer bis 80 Pers.
Kleiner Saal bis 140 Pers.
Großer Saal bis 380 Pers.

eignen sich für:

Familienfeiern
Ausstellungen
Betriebsfeste
Clubausflüge

Veranstaltungen: Schlachtfest, Kinderfasching, Rosenmontags-sitzung, Silvesterparty, Schützenfeste, Königsbälle, Tanzabende, Musikabende, Konzerte, Bälle, Tagungen, Congresse, Waren-, Briefmarken- und Tieraussstellungen u. s. w.

MODERNE TAGUNGSRÄUME

Kalte Buffets außer Haus, Partyservice, Zeltbewirtungen.
Für ihren Festplatz: Bier-, Wurst- und Fischbuden.

Im Haus stehen zur Verfügung: 6 Doppel-Bundeskegelbahnen,
KK und Luftgewehrstände.

Großer Bus- und PKW-Parkplatz vorhanden.

Täglich ab 11.00 Uhr, Montags ab 16.00 Uhr geöffnet oder nach
Vereinbarung.

S 3 = NEUWIEDENTHAL

Mit dem Bus 341 = bis vor die Tür

Ehestorfer Heuweg 12-14 · 21149 Hamburg-Hausbruch
Tel. 040-796 20 15 · Fax 040-796 51 48



Dr. KAISER & Dr. WOLDMANN oHG

Handels- und Umweltschutzzlabor

Stresemannstraße 313 a
22761 Hamburg
Tel. (040) 85 82 82 u. 85 70 91/92/93
Fax (040) 850 70 13

WIR
UNTERSUCHEN:

**WASSER
ABWASSER**

(z. B. Kleinkläranlagen nach
FHH-Einleitebedingungen)

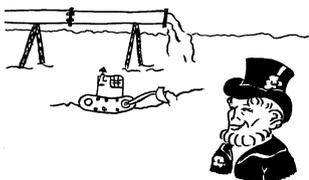
**BODEN
LEBENSMITTEL
HANDELS-
WAREN**

Wü snackt ok platt!

Kössi Külper

ZEICHNUNG: BETTINA BRAUER
TEXT: BERND BRAUER

»25 Joar
Speulbild Blumensand«



Mit de Ruern:
speul, speul, speul;
mit de Schubers:
weul, weul, weul;



eenmol her
un eenmol doar –



rundherüm,
dat is nich swoar!



»Wat dat bi düssen
grooden Kuddelmuddel
ok noch een givt,
de weet
wat doar allns bin is?»

Wer kann helfen?

Unter dieser Rubrik werden wir in den nächsten KÖSSENBITTER-Ausgaben Finkenwerder Abbildungen von Personen, Häusern und dergleichen veröffentlichen, über die in unserem Archiv nichts bekannt ist. Wir bitten die Leser und Leserinnen um Mithilfe, denn nicht bestimmbare Bilder sind historisch wertlos! Deshalb bitte immer daran denken: Alte (und auch neue) Bilder genau beschriften!



Drei alte Frauen in Finkenwerder Tracht. Es könnten Großmutter, Mutter und Kind sein? Die Stuhlschrift ist nicht mit Bestimmtheit zu entziffern. Vielleicht Luise? Lise? und Schwartau? oder Sch . . . mann? 187.? wohl 1872? – Von »Trink Greet« habe ich einige gute Fotos. Sie scheint es mir nicht zu sein.

Quelle: Archiv-Foto



»91jährige Fischerfrau von der Insel Finkenwärder« schreibt Mieler in seinem Bildband. Die faltige Greisin in Finkenwerder Tracht mit der Haube und den breiten bestickten Bändern müßte demnach etwa 1832 geboren worden sein. Wer war diese Frau?

Quelle: Fritz Mieler: Du schönes Niedersachsen, 1923 (S. 80)

Rudolf Meier, Finkenwerder Norderdeich 115 a, 21129 Hamburg-Finkenwerder, Tel.: 040/742 61 22.

Gemälde- und Foto-Ausstellung
vom 26. 11.–18. 12. 1994

Gedächtnisausstellung
100 Jahre Johann Horstmann
am Köhlfleet – Hauptdeich 2

GALERIE STROH

Aussteller: Gerd Riebesell, Werner Schultz, Inge Fritzer, Theo Zimmer, Hinrich Stroh sen. u. jun.
Fotos: Dieter Moritz und Wolfgang Weiß.
Seebildverlosung zu Gunsten des BODEMANN-HEIMES, Finkenwerder.
Handarbeitsbazar: Reinerlös für die SOZIALSTATION, Finkenwerder.
Öffnungszeiten: täglich 15–18 Uhr, sonnabends 10–12 Uhr und 15–18 Uhr, sonntags 15–18 Uhr.

BELLA

TOURIST-REISEN

Finkenwerder Norderdeich 93, 21129 Hamburg
Tel.: (0 40) 7 42 17 00, Fax: (0 40) 7 42 50 26
- direkt gegenüber dem Marktplatz -

Sie suchen **Ihr REISEZIEL ?**

Wir werden es **Ihnen** schon **ZEIGEN !**

- ⇒ **DB-Fahrkarten** zu Originalpreisen inkl. Reservierung - **SOFORT ZUM MITNEHMEN** -
- ⇒ **Flugscheine** rund um die Welt - **SOFORT ZUM MITNEHMEN** -
- ⇒ Ihre **Urlaubsreise** von namhaften Veranstaltern, Bestätigung - **SOFORT ZUM MITNEHMEN** -
- ⇒ Vorverkauf von **Theaterkarten** - **SOFORT ZUM MITNEHMEN** -
- ⇒ Unser elektronisches Reservierungssystem **START** - **BIETET ALLE MÖGLICHKEITEN**
- ⇒ Eigenes **Busreiseprogramm** quer durch Europa, individuelle **Gruppenreisen** weltweit

Wir sind für Sie da ! Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-12.00 Uhr



Ist gegenseitige Rücksicht aus der Mode gekommen ?

Der Ortsausschuß Finkenwerder muß sich neben den für die Entwicklung Finkenwerders relevanten Themen immer wieder mit Dingen beschäftigen, die zu meiner Kinderzeit in diesem hohen Maße gar nicht zum Tragen kamen.

Natürlich: es gab kaum Autos, Getränke gab es noch nicht im Tetra-Pack oder Dosen, Eis nicht in Papiertüten (wenn wir überhaupt Eis bekamen) usw. Zeitungen wurden fein säuberlich aufbewahrt, weil man sie für andere Dinge noch gut verwenden konnte. Außerdem haben sich mehrere Familien oft eine Zeitung geteilt.

Nun will ich keineswegs die alten Zeiten wieder heraufbeschwören; aber wie geht es heute im täglichen Miteinander zu? Wenn wir uns genau anschauen, ist es beinahe wie ein Krieg. Jeder gegen jeden. Fast nicht miteinander.

Das fängt an bei dem Fußgänger, der ständig auf die Straße spuckt; dem Radfahrer, der auf Fußwegen oder verkehrt in die Einbahnstraße fährt. Dem Autofahrer, der sich zum Parken auf den Fuß- oder Radweg stellt; dem Kind oder dem Erwachsenen, die den in ihren Taschen befindlichen Müll auf Fußwege oder Grünanlagen entsorgt. Obwohl! sich in unmittelbarer Nähe ein Papierkorb befindet.

Dem Autofahrer, der in einer 30 km-Zone zu schnell (bis zu 120 km oder mehr) fährt, der auch nicht für einen Fußgänger einmal anhält, damit dieser eine Straße überqueren kann.

Und dann sind da noch die Mitmenschen, die eine aus Steuergeldern finanzierte Bank nicht zum Sitzen sondern als Fußablage benutzen. Übrigens auch in der U- und S-Bahn.

Da gibt es dann auch noch die Hundebesitzer, die es nicht kümmern, wenn ihr Hund mitten auf die Straße macht; die Kinder, die in der Schule keine Rücksicht auf andere Schüler und schon gar nicht auf die aus Steuermitteln zur Verfügung gestellten Einrichtungen und Gegenstände nehmen.

In einen großen Konflikt bringen diejenigen, die dem Alkohol nicht abgeneigt sind und ihren Müll neben Bänken statt in die dort befindlichen Müllbehälter entsorgen, die Politiker. Einerseits wurden die Bänke ja für

Leute aufgestellt, die sich z. B. auf ihrem Einkaufsweg zwischendurch ein wenig ausruhen wollen. Diese hinterlassen dort keinen Müll. Andererseits kann man die Bänke nur wegen Hinterlassen von Müll nicht wegnehmen. Damit würde man nämlich die »Alten« und Gebrechlichen treffen.

Mir fallen auch noch diejenigen ein, die die Papiercontainer zwar nutzen – was ja auch ganz toll ist – aber z. B. große Kartons im ganzen entsorgen. Alle nachfolgenden haben dann das nachsehen.

Ich frage mich, ist es denn so schwer, einen Karton zu zerreißen, meinen Müll in die bereitstehenden Behälter zu entsorgen, den richtigen Radweg zu benutzen, die Einbahnstraße in der richtigen Richtung zu befahren, das Treppenhaus zu reinigen, die Bänke und Umgebung für jedermann sauberzuhalten, sich an die Richtgeschwindigkeiten zu halten oder auch ein paar Schritte mehr zu laufen und dafür einen Rad- bzw. Fußweg nicht zuzuparken? Ist es so schwer, in solchen Abständen zu parken, daß auch Rettungs- und Löschfahrzeuge problemlos und schnell durchkommen können. Das kann lebensrettend sein und uns alle jederzeit betreffen.

Ist es denn so schwer, für einen Fußgänger einmal anzuhalten?

Ist es so schwer, nett miteinander umzugehen?

Wenn wir uns alle ein bißchen mehr Mühe geben würden, denke ich, könnten wir manche Steuermark einsparen, die wir heute für Überwachung und zusätzliche Reinigungen – sofern sie denn überhaupt noch stattfinden können – sparen.

Viele Renovierungen in den Schulen wären z. B. überflüssig. Wer einmal das Glück hatte, sich mit dem Haushalt einer Stadt zu beschäftigen, weiß wieviel Geld allein für Schäden durch Vandalismus ausgegeben werden muß. Natürlich will ich nicht alle über einen Kamm scheren. Es gibt viele, viele ordentliche Bürger auf die meine Klagen überhaupt nicht zutreffen.

Und die Pflichten der Stadt bzw. des Staates kenne ich auch. Aber ich frage auch:

Wer ist der Staat?

Antwort: Wir alle!

Darum liebe Mitbürger, sprecht andere auch einmal auf ein Fehlverhalten an. Auch wenn Ihr eine dumme Antwort erhaltet. Das ist zwar frustrierend – aber gar nichts tun kann auch nicht richtig sein.

Also, auf ein gutes Zusammenleben

Ihre Jutta Vick

UWE LABS BAUNTERNEHMEN

Finkenwerder Westerdeich 15
21129 Hamburg

Telefon: 040/742 74 92
Telefax: 040/742 58 81



Gegründet 1907

GLASREINIGUNG

TIMMANN & CO.

Inh. Joachim Feske

Lager:
Kreuslerstraße 12 Hof
20095 Hamburg
Telefon 33 68 14

Firma:
Schotstek 10 A
21129 Hamburg
Telefon 742 93 53

Peter Borchers

■■■■■ SANITÄRTECHNIK GMBH

Moderne Gasheizungsanlagen
und Wasserinstallationen

Brack 38a · 21129 Hamburg-Finkenwerder · Telefon: 040/742 81 56

Blumenhaus

WACKS

Inh. H. Heinrich u. A. Holst

*Wir wünschen unseren Kunden
eine schöne Adventszeit, geruhsame Weihnachten
und viel Glück für das neue Jahr.*

*Für das uns in diesem Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir sehr herzlich.*

Ihr Blumenhaus Wacks

Finkenwerder Norderdeich 106 · Ruf 742 81 50

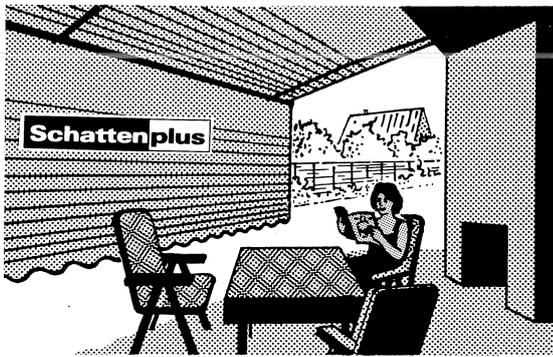
Fernseh-Scheffler 040/742 95 18
Finkenwerder Norderdeich 30

Was viele „Große“ nicht mehr bieten:

- Wir bieten Fachberatung!
- Wo bei anderen die Garantie zu Ende ist: da bieten wir mehr!
- Wo andere anonym bleiben, sind wir Ansprechpartner mit unserem Namen!



PREISWERT + KOMPETENT – SERVICE, DER STIMMT!



So ein Raum im Freien ist ein Wohnraum mehr

Eine markilux®-Markise mit Schattenplus macht's möglich!

Wir beraten Sie gern.

Schatten und Sichtschutz soviel Sie wollen. Hält den Wind ab und speichert am Abend die Wärme. Bis 2,10 m Länge ausfahrbar.



uhrbrock
Raumausstattung

Seit über 60 Jahren Ihr Spezialist für Gardinen, Teppichböden, Farben u. Tapeten

Bahrenf. Chaussee 59 · Tel. 89 67 44
Finkw. Norderdeich 53 · Tel. 742 66 72
Parkplatz hinter dem Haus



Die 1. Alte Herren vom TuS Finkenwerder beim Turnier in Edmonton. Diese Mannschaft belegte den 3. Platz.

I. Alte Herren vom TuS Finkenwerder in Canada

Wie im letzten »Kössenbitter« erwähnt wurde, möchte ich über unsere nicht alltägliche Reise in den Westen Canadas berichten.

Daß diese Reise ein toller Erfolg wurde, haben wir, die mit waren, zum größten Teil Gerry und Diny Neumann zu verdanken. Natürlich ist es nicht einfach mit einer Gruppe von 25 Personen solch eine Reise zu unternehmen. Es gehört schon viel Fingerspitzengefühl dazu, wenn man sich nicht 4 1/2 Wochen auf die »Nerven« gehen will. Ich glaube aber, daß wir dieses im »Großen und Ganzen« gut über die Runden gebracht haben.

Wie schon gesagt, das was Gerry drüben organisiert hatte, war einsame Spitze. Ob es die Unterkünfte in Edmonton, Jasper oder später in Vancouver waren, die Vorbestellung der Campingplätze unterwegs oder sein eigenes Fußballturnier, alles bis ins letzte Detail geplant. Das hätte keine Reisegesellschaft besser planen können.

So, nun zur Reise selber.

Wir trafen uns am 20.08.94 pünktlich am Flughafen Fuhlsbüttel. Nachdem sich alle eingeecheckt hatten, ging's auch schon los. Mit dem Flieger nach Frankfurt. Dort hatten wir einen Aufenthalt von etwa 2 Stunden, um dann mit Canadian Airlines über den großen Teich zu fliegen. Der Flug verlief sehr ruhig. Auch die Verpflegung an Bord war ausreichend. Nach 8 Stunden Flug landeten wir in Calgary. Dort hatten wir einen etwas längeren Aufenthalt, weil sich der Weiterflug nach Edmonton, durch einen Fluglotsenstreik, verzögerte. Die Zeit verging durch unseren Alleinunterhalter »Kevin« aber

recht schnell, und nach 2 Stunden ging es weiter Richtung Edmonton. In Edmonton trafen wir dann gegen 18.00 Uhr Ortszeit (hier war es 2.00 Uhr morgens) ein.

Wir wurden von einigen Spielern des Fußballclubs am Flughafen abgeholt, die uns mit ihren Privatautos in unsere Unterkunft brachten. Am anderen Morgen bekamen wir unsere 4 Vans, womit wir die nächsten 2 Wochen unterwegs sein sollten.

Für eine Woche waren wir im Jasper Nationalpark am »Patricia Lake« untergebracht. Hier hatten wir uns Bungalows gemietet. Diese Bungalows waren kleine Holzhäuser die direkt am See standen. Von hier aus unternahmen wir jeden Tag Ausflüge. Ob nun zum »Columbia Icefield« oder »Maligne Lake«, oder auf die »Whistler Mountains«, überall sahen wir nur das eine »Natur pur«. Ich glaube, keiner von uns hatte jemals vorher solch eine schöne Landschaft gesehen.

Zwischendurch bestritten wir unser erstes Freundschaftsspiel gegen die »Concordia Oldtimers« im 80 km entfernten Hinton. Bei über 30° C trennten wir uns gerecht 2:2 Unentschieden. Hierbei machte uns nicht nur der Gegner, sondern auch die ungewöhnliche Hitze zu schaffen. Wir dachten an unsere Nationalelf, die ja auch mittags um 12.00 Uhr bei solch einer Hitze in Amerika spielen mußte. Und was hatten wir nicht alle geschimpft auf unsere Elf.

Jetzt merkten wir selber einmal, wie das ist. Außerdem bekamen wir schon einmal einen kleinen Vorgeschmack auf das, was uns noch in Edmonton erwarten würde. Wir trafen auf eine spie-



Unseren Kunden ein

**FROHES
WEIHNACHTSFEST**

**sowie
ein gesundes und glückliches**

NEUES JAHR 1995 !

**IHR
OPTIKER
LUHR**

in NEUWIEDENTHAL
Rehrstieg-Galleria 24
FINKENWERDER
Steendiek 18

**Ihr
Wäscheparadies**

Finkenwerder – Steendiek 6
Tel. 743 40 09

Modische Damenwäsche,
flotte Herrenwäsche,
alles für's Kind.

**1000 Sachen
wo die kleinen Preise
Freude machen.**



lerisch und auch technisch sehr gute Mannschaft.

Nach einer Woche nahmen wir dann mit Wehmut Abschied von Jasper und fuhren 350 km nach Edmonton zurück. Edmonton ist die zweitgrößte Stadt im Bundesstaat Alberta. Bekannt geworden durch die großen Ölgesellschaften und natürlich durch das größte Einkaufszentrum der Welt, die »West Edmonton Mall«. Diese »Mall« war dann auch öfter unser Ziel. Hier gab es alles was das Herz begehrt. Ob man nun einkaufen, sich vergnügen oder etwas essen wollte, alles war vorhanden. Über 400 Geschäfte sind in diesem Einkaufszentrum untergebracht. Sogar ein Vergnügungspark, ein Wellenbad mit 25 Rutschen (!) alles unter einem Dach. Hier kann man den ganzen Tag verbringen und trotzdem hat man noch nicht alles gesehen. Einfach »Sagenhaft«.

Für Freitag hatten wir einen Termin beim Rundfunk. Bei der »Deutschen Welle« hier in Edmonton wurde ordentlich Reklame für unser Freundschaftsspiel und das Turnier gemacht. Natürlich wurde auch über Finkenwerder erzählt. Heinz und ich haben, so glaube ich, Finkenwerder gut vertreten. Es war auch nicht so schwierig. Die Reporte-

rin lebte einmal in Niendorf und wußte auch noch einiges über Hamburg und Umgebung zu berichten.

Am Abend hatten wir dann das zweite Freundschaftsspiel. Durch meine Anregung im Radio, hatten sich unsere Frauen und Kinder die mitgebrachten »Buscherums« angezogen und unterstützten unsere Mannschaft kräftig, als sogenannte »Cherleaders«. Angespornt durch diese Unterstützung gewannen wir das Spiel mit 4:2 Toren. Nach dem Spiel wurden wir zum Grillen eingeladen, und es ging im Clubheim noch ordentlich die »Post« ab.

Am Samstag begann dann das Turnier über 2 Tage. Samstag waren 5 Spiele über zweimal 15 Min. angesagt. Bei Unentschieden wurde einmal 5 Min. verlängert. Danach Elfmeterschießen. Zum Glück mußten wir aber nur 4 Spiele austragen. Die »Callgary Kickers« waren nicht angeereizt. Was für ein Glück für alle Mannschaften, denn die Sonne meinte es heute wieder einmal gut mit uns. Es waren wohl wieder so um die 30-35° C, und es gab kein bißchen Schatten auf der ganzen Anlage.

Auf die Spiele werde ich nicht weiter eingehen.

Die Ergebnisse:

1. Spiel gegen Polonia Edmonton, 1:0 gewonnen (Elfmeterschießen),
 2. Spiel gegen Portugal Edmonton, 1:3 verloren,
 3. Spiel gegen Concordia Masters, 1:0 verloren,
 4. Spiel gegen Concordia Oldtimer, 2:0 gewonnen,
 5. Spiel gegen Callgary 1:0 gewonnen (alle Mannschaften).
- Somit hatten wir nach dem ersten Tag 6:4 Punkte.

Beim gemütlichen Beisammensein am Abend überreichten wir dem Verein dann unsere mitgebrachten Geschenke. Gerry bedankte sich noch einmal beim TuS Finkenwerder und bei unserer Mannschaft, das wir eine solche weite Reise auf uns genommen hatten. Ebenfalls bedankte er sich bei dem »Kulturkreis Finkenwerder«. Mir gab er den Auftrag ich möchte doch Kurt Wagner erzählen, daß er gerne in den »Kulturkreis Finkenwerder« eintreten möchte. Er möchte im »Kössenbitter« ab und zu über das Leben hier in Canada berichten.

Der Abend klang diesmal nicht so feuchtfröhlich aus wie am Freitag. Dafür waren unsere Spieler auch viel zu schlapp. Die

Hitze machte doch allen zu schaffen.

Für Sonntag waren nur noch zwei Spiele vorgesehen, die gingen aber über zweimal 35 Minuten. Bei Unentschieden wieder Verlängerung und danach Elfmeterschießen. Es ging um 11.00 Uhr los und von unseren Spielern hatte eigentlich keiner solche richtige Lust Fußball zu spielen. Aber es nützte ja nichts.

Das erste Spiel hatten wir gegen »Italia Edmonton«, dieses endete 2:2 und wir mußten in die Verlängerung. Dort geschah auch nichts mehr, also Elfmeterschießen — dabei glänzte unser Torwart. Er hielt zwei Elfmeter, damit hatten wir das Spiel mit 1:0 gewonnen. Im letzten Spiel trafen wir auf die »Irish Normands«. Wir lagen schon mit 4:1 in Führung, als der Gegner die »zweite Luft« bekam und noch auf 4:3 verkürzte. Unsere Mannschaft kämpfte bis zum Umfallen und rettete den Vorsprung über die Zeit.

Ganz besonders möchte ich unsere Frauen und Kinder einmal loben. Mit kalten Getränken und Eiswürfeln versorgten sie unsere Mannschaft nach jedem Spiel. Ebenfalls sorgten sie durch lautstarke Anfeuerungen während der Spiele, sodaß unsere Mann-

Hoteleröffnung in der Nordmeerstraße

Im September dieses Jahres eröffneten Günter Wilstermann und seine Frau Gerda das an ihren Gasthof »Kiek in« angebaute Hotel. Zu diesem Ereignis hatten sie viele Freunde eingeladen.

Günter Wilstermann wurde am 2. April 1944 in Hamburg geboren. Der heutige Gastwirt hat eine eigenwillige und nicht gerade alltägliche Karriere hinter sich: Handwerk — Lebensmittel-einzelhandel — Gastwirt.

Von 1960 bis 1963 erlernte er auf der Schlieker-Werft in Hamburg den Beruf eines Schlossers. Nach der Lehre war er von 1963 bis 1968 bei der Bauschlosserei Richard Völz & Söhne in Finkenwerder beschäftigt. 1969 ließ er sich zum Einzelhandelskaufmann umschulen und fing 1970 als Verkäufer im Lebensmittelgeschäft seiner Mutter an. 1975 übernahm er mit seiner Frau Gerda das Lebensmittelgeschäft,

das wohl auch heute noch an diesem Standort existieren würde, wenn nicht Günter Wilstermann seinen schon seit langem gehegten Traum vom Beruf eines Gastwirts in die Tat umgesetzt hätte. Nach sorgfältiger Planung entschloß er sich, das ehemalige Lebensmittelgeschäft in die Gaststätte »Kiek in« umzubauen, das im Jahre 1980 eröffnet werden konnte. 1986 erfolgte der Anbau für die Kegelbahn und in diesem Jahr erweiterte er nun sein Gebäude um einen Hotelanbau mit geschmackvoll eingerichteten Hotelzimmern.

Günter und Gerda Wilstermann bemühen sich nicht nur um einen angenehmen Aufenthalt in ihrem Hotel, sie bieten ebenfalls in der gemütlichen Gaststube rustikale Speisen für jeden Geschmack zu vernünftigen Preisen an und dazu selbstverständlich ein gepflegtes Bier, wie »Holsten Pilsener« und »Ducksteiner«.



Allen unseren Anzeigen-Kunden danken wir für die Unterstützung und Treue — wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in's neue Jahr.

Die »Macher« des »Kössenbitters«.

MARTIN CORDES

HANDELS- + WERBEAGENTUR

Verkaufsförderung
Creative Werbemittel
Exklusive Vertretungen
Deutsche Markenartikel

Finkenwerder Westerdeich 1
21129 Hamburg
Telefon (040) 7 42 93 84
Telefax (040) 7 42 96 80

KEIN VERKAUF AN PRIVATPERSONEN!

Aral-Tankstelle Heinrich Rabeler



Ostfrieslandstraße 80
21129 Hamburg
Telefon 040/742 86 05

Reifen-, Batterie-Service · Wagenpflege

Fahrschule Jürgen Haak

BÜROZEITEN:

Di - Mi - Fr
16.00 - 19.00



THEORIE:

Di 18.45 - 21.00

Fkw. Norderdeich 20
21129 Hamburg
Tel. 040/742 77 07

Juwelier Janke

Uhren · Schmuck · Fachwerkstatt

Wir führen

CITIZEN · LORUS · CASIO

PLAYBOY · BULOVA

Persönliche Beratung ist garantiert!

Reparaturen - Anfertigungen - Umarbeitungen
Gravuren

Unsere
Spezialität

Reparaturen antiker Uhren

- Goldankauf -

Steendiek 9 · 21129 Hamburg · ☎ 742 65 40



Luzemann

GmbH

MEISTERBETRIEB

der Landesinnung der Gebäudereiniger Hamburg



742 99 99

742 72 79

Glas- und Gebäudereinigung

Wir suchen laufend
Reinigungspersonal

Finkenwerder Norderdeich 133 · 21129 Hamburg

schaft nie aufgab. Die Frauen und Kinder waren unser 12. Mann auf dem Platz. Dafür von der ganzen Mannschaft noch einmal ein »Herzliches Dankeschön«.

Durch die beiden Siege belegten wir am Ende den 3. Platz, punktgleich mit Italia und den Masters. Alle hatten 10:4 Punkte. Wir hatten nur das schlechtere Torverhältnis und somit standen die anderen beiden Mannschaften vor uns.

Für Montag sind wir dann bei Gerry und Diny privat eingeladen worden. In ihrer Kellerbar ging's dann auch noch hoch her. Es wurden viele kleine Geschichten über Finkenwerder von früher und aus Gerry's Jugendzeit erzählt.

Dienstag war Ruhetag und jeder konnte noch kleine Einkäufe erledigen, bevor es Mittwoch mit den Wohnmobilen auf Achse ging. Um über die Reise mit den Wohnmobilen zu berichten, würde der »Kössenbitter« nicht ausreichen.

Deshalb möchte ich nur soviel sagen:

Wir haben zwischen Edmonton, Calgary Banff, Lake Louise bis hin nach Vancouver und auch auf »Vancouver Iland« soviel schöne Erlebnisse gehabt, daß man dieses alles erst einmal auf sich wirken lassen muß. Es wird wohl noch lange dauern, bevor man sich im klaren ist, was man alles gesehen hat.

Wir haben in den 4 1/2 Wochen mit den Van's und Wohnmobilen insgesamt 4500 km zurückgelegt. An manchen Tagen war es auch ein bißchen stressig durch das frühe Aufstehen. Wir waren aber immer bereit, weil es ja immer was Neues zu sehen gab. Und ich glaube, daß Gerry das auch gemerkt hat.

Die ganze Reisegruppe möchte sich noch einmal bei Gerry und Diny, bei dem Fußballclub »Concordia« in Edmonton, für die Bereitschaft uns ein herrliches Land zu zeigen, bedanken. Wir waren uns alle einig:

»Diese Reise werden wir irgendwann einmal wiederholen«.

HOLGER TIMM



Deutsche Aerospace Airbus:

Gerhard Puttfarcken neuer Werksleiter

Seit Januar 1994 hat das Werk Deutsche Aerospace Airbus GmbH in Hamburg-Finkenwerder einen neuen Werksleiter. Er ist Nachfolger des vorherigen Werksleiters Dr. Gustav Humbert, der zum Geschäftsführer der Deutschen Aerospace Airbus GmbH aufgestiegen ist.

Der Name des neuen Werksleiters ist Gerhard Puttfarcken. Sein Geburtsort ist Celle, genau wie der Geburtsort seines Vorgängers. Gerhard Puttfarcken ist 48 Jahre alt, verheiratet und hat 2 erwachsene Kinder. Nach dem Abitur am Gymnasium in Wuppertal absolvierte er den Wehrdienst beim Bundesgrenzschutz. Danach folgte ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Köln,

das er mit dem Abschluß des Dipl.-Kaufmanns beendete.

Im Jahre 1976 erfolgte der Einstieg in die Firma Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH in Hamburg-Finkenwerder, wo er als Leiter der Materialwirtschaft sowie der Datenverarbeitung die erforderlichen Erfahrungen sammeln konnte, um schließlich im Januar dieses Jahres zum Leiter des Werkes Deutsche Aerospace Airbus GmbH Hamburg-Finkenwerder aufsteigen zu können.

Herr Puttfarcken hat als Leiter des Werkes Finkenwerder sicherlich eine reizvolle, aber zur Zeit wohl auch sehr schwer zu bewältigende Aufgabe übernommen. Obwohl dieses Werk mit Sicherheit zu den modernsten High-Tech-Fertigungsbetrieben der Welt gehört, wird es immer schwieriger, der Situation am Weltmarkt und den Anforderungen an die deutschen Industriestandorte gerecht zu werden. Die Deutsche Aerospace Airbus GmbH ist zur Zeit Hamburgs größter Arbeitgeber.

Herr Puttfarcken nennt als Hobby neben seiner Familie und seinem Beruf Sport und Musik. Der Hinweis auf die Ausstellung der ehemaligen Finkenwerder Wohnkultur im Museum seines Geburtsortes Celle erweckte bei Herrn Puttfarcken sofort großes Interesse auch für das heutige Finkenwerder Kulturleben.

Wir wünschen Herrn Puttfarcken für sein neues Aufgabengebiet viel Erfolg.



Abenteuer Kreta oder was die Airbus-Taucher im Urlaub so alles erlebten!

Am 30. April gegen Mittag ging's los! 27 Sporttaucher, ein Berufstaucher, zahlreiche tauchende und nicht tauchende Freunde und Familienangehörige . . . und nicht zu vergessen . . . unser Herr Karabakan von Öger Tours aus dem Reisebüro »Goldenes Horn« am Steendiek fanden sich in fröhlicher Reisestimmung am Hamburger Flughafen ein. Mit Wein und Sekt, gestiftet von Öger Tours, wurde schon mal vorab auf 2 gelungene Wochen Urlaub in Agia Pelagia angestoßen . . . und die sollte es dann auch geben! Aber der Reihe nach:

Nachdem wir in unserem schönen Hotel direkt am Meer zunächst einmal ein paar organisatorische Klippen zu umschiffen hatten (Namenssalat bei der Zimmerverteilung, um nur ein Stichwort zu nennen), standen Spaß und Erholung wirklich nichts mehr im Wege. Tauchen, schwimmen, sonnen bei früh-sommerlichen Temperaturen, Ausflüge über die herrlich grüne Insel mit ihrer abwechslungsreichen Landschaft, faszinierenden Gebirgszügen und Kulturdenkmälern . . . ein Urlaub wie im Bilderbuch hatte begonnen. Herr Karabakan verwöhnte uns mit

einer Einladung zu einem hervorragenden Essen, die in einer tollen deutsch-griechisch-türkischen Feier endete. Nochmals herzlichen Dank dafür! Leider mußte er uns schon nach einer Woche verlassen und verpaßte so auch die größte Überraschung der Reise – die Hochzeit unserer beiden Sporttaucher Anke und Ralf im alten Rathaus in Heraklion.

Diesen denkwürdigen 9. Mai werden wir – und sicher auch einige Griechen – so schnell nicht vergessen. Schließlich kommt es nicht alle Tage vor, daß sich mitten in der Stadt plötzlich mehr als 20 Taucher in ihre Taucherausrüstung zwängen, um standesgemäß mit Reis und vielen guten Wünschen für das Brautpaar Spalier zu stehen. Im Wagenkonvoi ging's dann zurück zum Hotel, und gestärkt durch einen Sektempfang auf der Terrasse des Poseidon Dive Inn – unserer Tauchbasis – kam es auch gleich zum nächsten Höhepunkt, der Unterwasserhochzeit.

»Poseidon Hans« – ausgerüstet mit Dreizack und wasserfesten Eheverträgen – vermählte das Brautpaar auch noch einmal in ihrem Element, denn doppelt hält ja bekanntlich besser. Natürlich wurde auch diese Zeremonie per Unterwasser-Video festgehalten. Beendet wurde dieser unvergeßliche Tag dann in einer griechischen Taverne, wo wir bis in den frühen Morgen feierten.

Aber auch damit nahmen die Höhepunkte noch kein Ende. Immerhin gab es unter den Airbus-Tauchern noch 13 ungetaufte Neulinge, die ungeduldig auf ihre Aufnahme in Poseidons Reich warteten. »Tauchertaufe« hieß das Zauberwort, und die sollte an unserem letzten Urlaubstag stattfinden. Hierfür hatte sich unser Basisleiter Kai mit seinen Mitarbeitern schon ein paar »Besonderheiten« ausgedacht. Nach dem Motto »Laß dich überraschen!« wurde die Tauchbasis für die Täuflinge vorübergehend gesperrt. Emsig wurden Vorbereitungen getroffen, »merkwürdige Meeresdrinks« gemixt und »seltsame Speisen« angerichtet, die unsere Täuflinge neben einigen anderen Spezialitäten über sich ergehen lassen mußten . . . und das alles – für die Spannung – mit verklebten Tauchermasken. Tja, die Aufnahme in das Reich Poseidons will eben hart erkämpft sein! Wir hatten einen Riesenspaß, und am Ende des Tages konnten die strahlenden Täuflinge alle ihre Aufnahmeurkunden in Empfang nehmen.

Tja, und dann hieß es Abschied feiern. In einer Taverne am Strand ließen wir es uns nicht nehmen, Kai und seinem netten Basisteam einen Gutschein »von 40 Hamburgern über 40 Hamburger« zu überreichen. So hatte das Team auch nach unserer Abreise noch ein wenig von der »Hamburger Invasion«. Wie im Fluge waren diese zwei Wochen vergangen, und wir waren uns alle einig: dieser Urlaub war Spitze! Am 13. Mai – einem Freitag wohlgermerkt – nahmen wir Abschied von der wunderschönen Insel Kreta. Irgendwann – ganz sicher – kommen wir zurück!

ANKE KRAUSKOPF

»Meine Devise lautet Handeln, wenn es um die eigene Zukunft geht. Denn wer kann schon sagen, ob er eines Tages nicht vielleicht pflegebedürftig wird? Als Allianz Fachmann rate ich, lieber heute **STOP** als morgen darüber nachzudenken. Wer hier die Allianz als seinen Vorsorge-Partner wählt, kann ganz beruhigt in die Zukunft schauen.«

»Eine Pflegerenten-Zusatzversicherung ist kein Thema erst für später.«



Peter M. Boje
 Generalvertretung
 der Allianz Versicherung
 Finksweg 2
 21129 Hamburg
 Telefon: 040/742 85 63
 742 96 96

hoffentlich **Allianz**  versichert



Peter Gerdau
Radio- u. Fernsehtechniker Meister



Müggenburg 2 · 21129 Hamburg
 Tel.: 040/742 72 02 · Fax: 040/742 45 99

Beratung

Reparaturen

Verkauf

Sat-Anlagen

gd graeser druck

Beratung, Gestaltung,
Fotosatz, Repro.
Druck ein- und mehrfarbig
für Familien- und
Geschäftsdrucksachen.

Die **DRUCKEREI**
mit den großen
Möglichkeiten!

☎ (040) 742 78 74 Hein-Saß-Weg 21 · 21129 Hamburg

Bücherinsel
Finkenwerder

Gamradt & Will

Kalender 1995

Steendiek 41
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon: (040) 742 69 42

finden Sie bei uns
in großer Auswahl!



Elke's Boutique

*Allen meinen Kunden wünsche ich
eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein glückliches 1995.*

Elke Wehrenberg

SchlostraÙe 6
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon: 040 / 742 52 89



*Handarbeiten
Kurzwaren
Schmesser-Wäsche
für Damen und Herren
Damen-Oberbekleidung*

Annegrete Voss, Ostfrieslandstraße 30
21129 Hamburg-Finkenwerder · Telefon 742 67 73

Mollig und Chic

Inh. Waltraut Völz

Neßdeich 138 Telefon 0 40/7 42 57 92
21129 Hamburg privat: 0 40/7 42 61 41

Möbelhaus Wriede KG

Steendiek 2 • 21129 Hamburg (Finkenwerder)
Telefon 0 40 / 7 42 65 12
Telefax 0 40 / 7 43 41 60

*Wir wünschen allen Kunden und Freunden
eine besinnliche Adventszeit
im Kreise ihrer Lieben.*

Bau- und Möbelschlerei · Neßpriel 4



Mien ierste Wihnachtsmann

Wenn ick an mien iersten Wihnachtsmann trückdink . . . Dree oder vier Joahr wüür ick oolt, un an 'n Norderdiek in Finkwarder hebbt wü wohnt, in Grooßvadder sien Huus: Mudder un Vadder, ick un so 'n ganz lütte Swester.

Een Tripp hooch leeg de goode Stuuw un de Slopkommer. In de Stuuw stünnen Pulstermeubel, 'n »Büfett« mit 'n Klock bobenup, Disch un Steuhl un 'n feinen Majolikaoben. Allns smuck un gemütlích.

Ober wohnt hebbt wü in uns Wohnköök, nerden, in parterre. In mien Kinnertiet – un dütt Belevnis mit mien iersten Wihnachtsmann hett sick Anfang von de döttiger Joahrn afspeelt – güng dat in de goode Stuuw blooß bi »bestimmte Anlässe«: bi Geburtsdag, Kunfermat-schoon, Sülberhochtiet, Oostern, Pingsen oder Wihnachen.

Un Wihnachen harrn wü nu! Nu dössen wü no boben gohn in Grooßvadder sien Huus . . .

In een Eck van de Stuuw stünn de Dannboom: Scheun seh he ut mit de Lichen, de sülbernen Kugeln, dat Lametta, dat an de Tillns rünnerhingen dee – un ganz boben 'n Spitz ut Glas.

In de Stuuw wüür 't mollig warm; Mudder harr goot inkachelt. Dull hebb ick mi freit up Wihnachenabend.

Ober nu de Wihnachtsmann?

In 't Alsterhuus in Hamburg harr ick em al mol sehn un em ook ganz kott de Hand geben . . .

Mudder hett mien Unrauh markt. »Du bruukst keen Angst to hebben, mien Jung. Meisttiets büst du doch artig ween. De Wihnachtsmann hett woll ook för di Geschenke in 'n Sack.« Wü keeken ut 't Finster.

Güstern hett Froo Holle uns noch 'n beeten Sneer up de Ierd schüddelt. »Rechtiedig to Wihnachen«, harr Oma noch seggt.

»De Wihnachtsmann – meen Mudder – is üm düsse Tiet al

ünnerwegens. Nu is he woll an 'n Karkenweg, besöcht Annemorie un kummt denn no uns. Lang uphooln kann he sick ober ne. Kiek mol, Inge, Werner un Kaschi un all de annern Kinner an 'n Norderdiek teutv jo ook up em.« Un denn sweeg Mudder . . .

Stopp mol, wüürn dor ne Treed to hüürn? Is doar ne een buten vör de Huusdöör an 't musseln? Wat wüür dat?

Un up eenmol kreeg ick wat in Sicht! »Mama! Kiek: Doar löppt he! He löppt vubi! De Wihnachtsmann löppt an uns Huus vubi!!!

Ick wüür rein ut de Tüüt, un Mudder harr genooß to doon, mi to begöschen. Un as se kloar kregen harr, woken doar an 't loopen wüür, lach se uns sä: »Du, dat is doch Oma. Se mütt woll noch mol gau no 'n Aftritt, no 'Tante Meier«. Kiek, nu hett se de Döör achter sick dichtmooht . . .«

Jo, so wüür 't: As Oma no 'n kotte Tiet mit Mantel un Kuppdoock wedder trückleep, wink se no uns rup un reep »Nu kummt he bald, de Wihnachtsmann!« Un weg wüür se.

Achter uns Huus wüür 't wedder ruhig . . . Ick stünn up 'n Stohl. Mudder hool mi fast in 'n Arm, un Kupp an Kupp keeken wü no buten. Dat wüür schummerig worrn.

Scheun seh dat ut: Dat Rickels, de Hoff mit lütte un groote Bäum, uns Schuer un achtern, an 'n Groben, de Swienkobben. Un in de poor Hüüs, de wü sehn kunnen, harrn de Lüüd de Lichen an jümehr Dannbäum ansteken: Hett jüm de Wihnachtsmann al . . . ?

Oh Mann! Ick bün in Dutt tosmenshoten, as up eenmol an uns Huusdöör bullert wörr!!!

Un as doarno van ünneen eener – de Wihnachtsmann! – mit vulle Stimm roopen dee:

»Woht hier de lütte Hansi?«

»Jo«, reep Vadder, de mi an de Hand nohmen harr, »jo, Wihnachtsmann, hier büst du richtig. Komm man rup. Wü sitt hier oben in de Stuuw!«

De Wihnachtsmann peddt sick de Stebel af – un denn keem he de Tripp hooch. Ober wie!!

Bi jeede Stuf sett he sienen Foot mit de swoarn Stebel mit vulle Kraft up. Dat hüür sick an, as wenn een up so 'n groote Trummel inslogen dee: Bumm! Bumm!! Bumm!!! Un je neuger he keem, üm so mihr sack mi mien Hatt deeper in de Bux. Ick bün ganz bleek worm.

Mudder paßt dat woll ook ne. Se keek Vadder an un meent denn – so luut, dat de Wihnachtsmann dat mitkriegen kunn –: »Dat deit jo nu ne neudig, so fast up-topedden. De Wihnachtsmann mookt uns jo meist de Tripp twei!« Ober de Wihnachtsmann hett woll ne mihr so goot hüürn kunnt.

Ne, he peddt noch tweemol bannig dull up – un denn stünn he in 't Döörlock, de oole Mann, mit 'n Mütz up 'n Kupp un 'n griesen Boart in 't Gesicht un de deftigen Langschäfter an de Feut!

»Gooden Dag« sä he un stüer gliek up mi to. »Na Hansi, geev du mi man ierstmol de Hand. Wü kinnt uns doch, van 't Alsterhus.«

De Hand hebb ick em geben, ober mit de annere Hand hebb ick mi bi Mudder fasthooln.

Denn knallt de Wihnachtsmann den Sack mit de Geschinke up 'n Footborrn, dat Vadder dat meist mit de Angst kreeg – doar kunn jo wat tweigohn – un he snack mi nu mit sien lude Stimm an: »Na, kann denn de Jung ook beden?« »Jo, he kann« sä Mudder. Ne, de Jung kunn ne; nix keem über sien Lippen.

De Jung harr dat mit de Angst kregen, bleev bi sien Mudder, un de Wihnachtsmann kunn upstilln, wat he wull: Ick kreeg keenen Ton rut.

Nu sett' de Wihnachtsmann sick dicht vör mi in 'e Huuk, meen to Mudder, de nu goot tosnacken dee »Lot man Anna, ick krieg dat mit Hansi woll noch hin!« Gans suutje un ook ne to luut füng he an uptoseggen un nick-köppt doarbi in 'n Takt:

»Lieber guter Weihnachtsmann, guck mich nicht so böse an...« »Na Hansi, nu du, man loos!« Nix to moken.

De Wihnachtsmann füng noch mol van vörn an. Ick sweeg still.

Un up düsse Oart un Wies hett mi de Wihnachtsmann – scheun mit Betonung – dreemol *mien* Wihnachtsgedicht upseggt. Un ick hebb nipp tohüürt.

Denn geev he dat up, lang in den grooten Sack un schink mit doch noch wat: Een Auto ut Hult mit 'n Anhinger, een Bookassen, Bilerbook, Molbook un Buntstifte un noch 'n bunten Tüller mit Snoopkroom, den Mudder em nebenbi toschoben harr. Dat wüür wat!

Un ick füng gliek an to spelen. »Na, tschüs denn, leebe Lüüd, nu will ick mi man up 'n Padd moken un de annern Kinner besuiken. Ick wünsch joo scheune Fierdoog«, sä de Wihnachtsmann.

He striegel mi noch mol öber de Hoar un ick hebb em de Hand geben un »Danke, lieber Weihnachtsmann« seggt.

An de Döör geev Mudder em goode Wünsche mit up 'n Weg un meen achterran noch, he schull bi sienen Afgang up de Tripp de Feut mit de swoarn Stebel 'n beeten sinniger upsetten. Denn klapp de Huusdöör...

Un wü hebbt scheun Wihnachen fiert, mit Oma un Opa.

»Is Unkel Hans ne doar?«, freug ick twüschendör mol.

Unkel Hans, mien beste Fründ: Mit sien knapp twintig Joahr harr he de Seefoahrt an 'n Nogel hungen un bi de Waterschutzpolizei annustert. Nu wüür he mihr bi Huus – un he hett sick veel mit mi afgeben.

»Ne«, antert Opa un grient sick een doarbi, »dien Unkel hett al 'n olliches Stück Arbeit achter sick. Nu is he no sienen Fründ Hein dol un will sick mit em ierstmol 'n poor Groggs gүнnen.« Ick bün loter up 'n Teppich insloopen...

Annern Dag keek Unkel Hans sick an, wat de Wihnachtsmann mi bröcht harr. »Jo, scheune Geschinke hest du kregen. Denn büst du woll artig ween. Ober segg mol Hansi, kannst du dien Wihnachtsgedicht wүrklich ne?«

»Doch, Unkel Hans, dat kann ick!«, ick strohl em an un sä em free in 't Gesicht:

»Lieber guter Weihnachtsmann, guck mich nicht so böse an. Stecke deine Rute ein, ich will auch immer artig sein.« Mien goode Unkel schüddel sien Kupp un meen »Worüm ne gliek so!« Un nu wüür he – mien ierste Wihnachtsmann – ook tofreden.

HANS DREHER, 1994

Damen- und Herren-Salon

Liebchen

Neßdeich 112
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon 7 42 68 15



Bürobedarf Steendiek 19
Zeitschriften Finkenwerder
Lotto + Toto Tel. 742 64 73

U. + H. Burmeister

Pretty Woman

Kosmetik-, Nagel- u. Sonnenstudio

Gabriele Müller

Harriet
Hubbard
Ayer

Kosmetikbehandlungen mit Produkten von

Telefon: 040/7424585 · Kanalstack 9 · 21129 Hamburg-Finkenwerder
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9–13 Uhr und 15–19 Uhr, Sa. 9–14 Uhr oder
– Rufen Sie uns an! –

EDGAR RITTER

OPTIMA

HOLZ DESIGN

LADEN: OPTIMA · MÜGGENBURG 6
21129 HAMBURG · TEL: 040/742 43 81
ÖFFNUNGSZEITEN: MO/DI/MI/DO/FR
16.00–18.00 UHR, SA 10.00–12.00 UHR

**ALTENWERDER
TEXTILREINIGUNG**

Dieter Bahnsen

Auf unsere Dauerbügelfalte geben wir 6 Monate Garantie!
Finkenwerder Norderdeich 61 – Tel. 742 64 38

Neu Wulmstorfer Bestattungsinstitut GmbH

H. J. Lüdders

Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Überführungen im In- u. Ausland
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Ausstellungsräume

7 00 04 06

7 00 51 32

Tag und Nacht

Unverbindliche Information

Neu Wulmstorf · Bahnhofstraße 73

Werbung lohnt sich im »Kössenbitter«!
Er wird ja von »Allen« gelesen!

Fachgeschäft für Fischspezialitäten und Räucherei

Große Auswahl an Salaten



Paul Wittorf

Müggenburg 16, 21129 Hamburg-Finkenwerder, Tel. 040/742 62 01

**Finkenwerder
Fleisch- und Wurstspezialitäten**

H. Achner

Müggenburg 4 · 21129 Hamburg · Telefon (040) 742 81 27

Blumenpavillon Lindner
Inh. Th. Lindner

Hydrokultur
Kranzbinderei

Tischschmuck
Brautschmuck

Steendiek 44, 21129 Hamburg, Tel. 040/742 83 36

Ihr Finkenwerder Bäcker



Hans H. Körner
Müggenburg 5
21129 Hamburg
Tel.: 742 81 82

*Täglich backen wir für Sie in unserer
Musterbäckerei leckere Brot- u. Back-
warenspezialitäten.*

*Als zusätzliches Angebot erhalten Sie
jetzt nachmittags ofenwarmes Gebäck:*

- *Leckere Croissant mit und ohne Schokoladenfüllung.*
- *Käsestangen mit schmackhaftem Gouda.*

Zur Ergänzung unserer Morgenbäckerei gibt es täglich die knusprige Brötchenspezialität

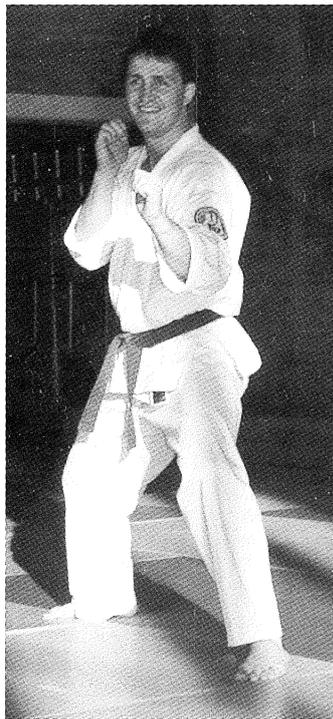
„die Finkenwerder“

Und als Überraschung für Sie: Vor Ihren Augen werden diese Gebäcke in unserem Verkaufsraum gebacken.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen guten Appetit.

Ihr Jan-Henning Körner und Mitarbeiter

Dütt un Datt



Claus-Dieter Bergmann

geb. 10. 09. 1969 in Lüneburg mit Ju-Jutsu angefangen: 1985 erste Gurtprüfung (gelb): 1986 Prüfung zum 1. Dan: Dez. 1990 Prüfung zum 2. Dan: Juni 1993 Jürgen Heinemann war der Trainer, bei dem Claus angefangen hat und der ihn zum Kampf aufgebaut hat.

1992 Übungsleiter-Lizenz (Ju-Jutsu) erworben.

Hat Kindergruppen und Frauen-Selbstverteidigung aufgebaut. Sehr großer Andrang.

Hamburger Meisterschaften:

1. Platz 1989, 1991-1994

Norddeutsche Meisterschaften:

2. Platz 1989, 1. Platz 1991-1994

Deutsche Meisterschaften:

3. Platz 1993, 1. Platz 1994

Internat. Deutsche Meisterschaften:

3. Platz 1989, 1991, 1992

2. Platz 1993

1990 ein Jahr Pause wegen Bundeswehr.

1994 Aufnahme in die Nationalmannschaft.

Mit der Nationalmannschaft schon in Dänemark und Schweden gewesen (Länderkämpfe).

Im Juli 1994 eine Woche in Barcelona gewesen (Trainingslager und Vergleichskämpfe).

24. 09. 1994 Ausscheidungskämpfe in Würzburg für die Weltmeisterschaft.

04. 11. 1994 Internationale Deutsche Einzelmeisterschaften in Lübeck.

November 1994 Weltmeisterschaft in Italien.

Sponsor wünschenswert!

Mollig und Chic

Am 03. 10. 1994 wurde am Neßdeich 138, im Neubau der Altländer Sparkasse, eine Modeboutique mit dem Namen »Mollig und Chic« eröffnet. Die Inhaberin, die in Finkenwerder aufgewachsene Frau Waltraut Völz, hofft, mit ihrem Angebot alle Altersklassen zu erreichen. Sie sammelte ihre Verkaufserfahrungen bisher in den unterschiedlichsten Branchen und ist mit ihrem Anfangsverkaufserfolg sehr zufrieden.

Veranstaltungen des TuS Finkenwerder 1995

Sonntag, den 19. 2.

Kindermaskerade in Schwartaus Gasthof von 15 bis 18 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr

Karten können nur an der Tageskasse bezogen werden.

Sportwochenende 1995

(wo und wann genau die einzelnen Veranstaltungen stattfinden ist den aushängenden Plakaten und den weiteren Veröffentlichungen zu entnehmen)

Freitag, den 9. 6.

Kinderdisco von 14 bis 18 Uhr
Jugenddisco von 19.30 bis ? Uhr

Sonnabend, den 10. 6.

Peter-Külper-Pokal-Turnier
Volleyballturnier, Tischtennisturnier, Handballturnier

Sonntag, den 11. 6. noch offen.



Britta Behm

geb. 24. 05. 1969

seit 1979 beim Turnen und Judo angefangen bei Elisabeth Heubel (Turnen) und Arne Eisele (Judo). 1990 Übungsleiter-Lizenz (Turnen und Spielen) erworben. Gruppen von Elisabeth Heubel übernommen.

1993 Trainer C-Lizenz für Kunstturnen erworben.

Fördergruppe ist mittlerweile sehr erfolgreich.

Dütt un Datt



Liebe Leser,

heute möchte ich Ihnen gern etwas über meinen Verein erzählen. Mein Verein, das ist der Frauenchor »Frohsinn«, in dem ich schon seit fast 22 Jahren singe. Damals war ich lange Zeit die Jüngste. Das hat sich natürlich inzwischen geändert. Gott sei Dank! Denn es gibt nichts schlimmeres für einen Verein, als fehlender Nachwuchs. Doch wir hätten gern mehr davon, und deshalb möchte ich bei dieser Gelegenheit die jüngeren Frauen ansprechen. Habt Ihr Lust zum Singen? Wenn ja, dann kommt doch mal ganz zwanglos bei uns vorbei oder ruft mich an (Marlies Loeffler, Tel. 742 85 73).

Wir üben jeden Montag von 19.00 bis 21.00 Uhr im Musikraum der Gesamtschule Finkenwerder. Unser Repertoire ist breit gefächert: von Klassik bis Volksmusik, vom Musical bis hin zur Popmusik. Und wir singen in 4 Sprachen (bis jetzt), nämlich englisch, japanisch, deutsch und sogar plattdeutsch. Wer es nicht glaubt, der kann uns bald hören: Am **18. 2. 1995** geben wir aus Anlaß unseres 45jährigen Bestehens ein kleines Konzert in der Aula der Gesamtschule. Wir bereiten ein bunt gemischtes Programm vor und haben dazu ein

paar Gastchöre eingeladen. Unser Motto lautet »Eine musikalische Reise um die Welt«. Bei Kaffee und Kuchen haben wir dann auch noch Gelegenheit, ein bißchen zu klönen und eventuell singfreudigen Interessentinnen mehr über uns zu erzählen. Näheres werden dann die überall zu sehenden Plakate ergeben. Aber schon jetzt sei verraten, daß auch der allseits bekannte und beliebte »Danzkring« zugesagt hat, uns bei unserer Jubiläumsfeier »sang- und tanzkräftig« zu unterstützen. Und wenn unsere Jüngsten aus dem gerade sich entwickelten Kanemaki-Kinderchor fleißig üben, dann werden sie bei uns vielleicht ihren ersten Auftritt haben.

Aber wir singen nicht nur gern – wir können auch feiern. Unsere jährlichen Ausfahrten, das Stiftungsfest und auch die Weihnachtsfeier sind bei allen sehr beliebt, zumal es immer viele Überraschungen gibt, an denen wir viel Spaß haben. Spätestens jetzt müßten Sie eigentlich auf den Geschmack gekommen sein. Wenn dem so ist, würde ich mich freuen, bald von Ihnen zu hören (im wahrsten Sinne des Wortes . . .). Bis bald,

Ihre Marlies Loeffler

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Weet jü noch, wie dat freuer wūr? Wiehnachen tohuus.

Twee Dog vōar Wiehnachen
wōr de Dan'nbōm schmückt,
de Meubel al beeten tosom'm rückt,
den Platz bruk he jo, de scheune Bōm,
man wull em jo von alde Sieten sehn.
Fein glitzern de he, in wit und sülber,
Lametta un Engelshoar kem ök doarōber,
Kerzen in natur, beten gefährlich immer,
doch flaggern de dat, dōrt ganze Zimmer,
und in en Eck, wo he nicht tosehn wūr,
stünd de Ammel mit Woter, wegen Füer,
dat wūr jo noch nicht sō wie hüt,

mit elektrisch Licht,
nee, sōwat gev dat tō noch nicht.
Denn würt sowiet, Heiligobend.
De Kachelobend gleunig heet,
de Kerzen sünd ansteeken,
de Kinner achter de Dōar,
se müssen jümmer Gedicht upsecken,
denn güng dat in de lütte Stuv.
Nun gev dat en Geweul, de Geschinke,
al dat Popier, de Kinnerōgen rein as Füer,
Mutter und Vater seeten still in de Eck.

P. MÜLLER



Schuhhaus Klaus Heins

EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

SALAMANDER - Alleinverkauf

21129 Hamburg-Finkenwerder
Neßdeich 100 · Tel. 742 64 72

Hamburg-Neugraben
Rümecken

Farben-Center-Lüdders

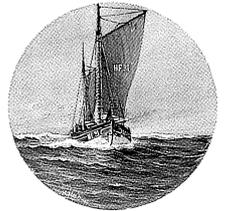
Hamburg-Finkenwerder, Müggenburg 30 · Telefon 7 42 63 42

**Tapeten, Wachstuch
Patentrollos, Fußbodenbeläge**

Hinrich Stroh

Marinemaler
Finkenwerder Landscheideweg 169
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon 040/742 88 72

Galerie: Köhlfleet-Hauptdeich 2



GALERIE STROH

WALTER STEHR

**Feste und flüssige Brennstoffe
Propangas · Containerservice**

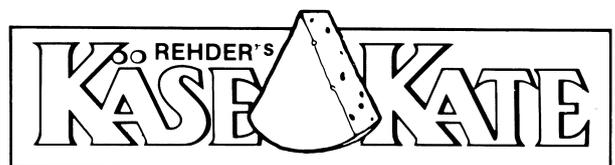
Lager: Doggerbankweg 19
21129 Hamburg
Telefon 040/7 42 64 55

Priv.: Norderkirchenweg 19
21129 Hamburg
Telefon 040/7 42 53 61

Käse genießen - bedeutet Genuß -
fast so toll wie ein Mädchenkuß.

Verwöhne öfter mal Deinen Mann -

die **Rehder's Käse Kate** bietet's an!



Steendiek 11 · 21129 Hamburg · Tel. 040-742 63 05



Tante Anna's Fischspezialitäten



sind bekannt in Stadt und Land

Jede Mahlzeit wird einzeln in der Pfanne zubereitet.

Vom 1. 4.-15. 10. dienstags bis sonntags 9 bis 22 Uhr. Warme Küche von 11 bis 20.30 Uhr. Montag Ruhetag
16. 10. 94-31. 3. 95 dienstags bis sonntags von 9 bis 19 Uhr. Warme Küche von 11 bis 17.30. Montag Ruhetag
Inh. Beate Eylmann, Finkw. Landscheideweg 100, Tel. 040/742 81 13

Räucherlachs Räucheraal Feinfisch- Spezialitäten



GOTTFRIED FRIEDRICHS KG · Hamburg-Altona



Ich garantiere ausgesuchte
Rindfleisch-Qualität
aus Schleswig-Holstein sowie
Vita-Schweinefleisch-Qualität
von deutschen Bauern
natürlich gezüchtet.

WOLFGANG FLEMMIG, HH-FINKENWERDER, TEL.: 040/742 91 31
RUDOLF-KINAU-ALLEE 19

FINKENWERDER Jan Speckermann



Speckermann's
Brötchen-Laden
Ostfrieslandstraße 32
Telefon: 742 66 86

Fleischerei und
Party-Service
Ostfrieslandstraße 30
Telefon: 742 63 20

GETRÄNKEGROSSHANDEL

NICOLAUS PETERS & SOHN GmbH

Focksweg 34 a · 21129 Hamburg-Finkenwerder
☎ 040/742 81 87

PARTNER DER GASTRONOMIE



Zum goldenen Anker

Finkenwerder Norderdeich 16 · Tel. 743 44 40

durchgehend warme und kalte Küche
ab 10 Uhr bis 1 Uhr.



Inhaber: Walter Buck — Dienstag Ruhetag

Restaurant Finkenwerder Altblick

Heinz H. Schlünkes

Focksweg 42 · 21129 Hamburg · Telefon (040) 742 51 91/742 70 95

Volkshochschule

Das Schreiben entdecken

Der Startschuß in Finkenwerder, eine Veranstaltungsreihe der Hamburger Volkshochschule zum Semesterstart hat in Finkenwerder viel Aufmerksamkeit erregt. Schon die Lesung in der Bücherhalle mit der Krimiautorin Doris Gercke war ein großer Erfolg. Noch in der gleichen Woche trafen sich einige Finkenwerder um selbst Geschichten zu schreiben. Die Veranstaltung in der Kneipe »to'n oolen Woterturn«, wo abschließend die entstandenen Geschichten mit Musik von Holger und Holger vorgetragen wurden, übertraf alle Erwartungen.

Mucksmäuschenstill war es, als Herbert G. seinen Kinderkrimi von 1936 vortrug, bei dem das damals neue Eis am Stiel geklaut werden sollte. Doch der Wirt stellte sich den Jungen in den Weg. »Das war bestimmt Heini!« kommt eine fachkundige Bemerkung aus dem Publikum. Und es war Heini, denn die Geschichte ist wahr und von dem Schreiber selbst erlebt.

Auch in anderen Texten sind selbst erlebte Anteile enthalten, wirklich ist aber auf jeden Fall der Ort, in dem sie spielen: Finkenwerder. Bestimmt ist auch das ein Grund, warum den Menschen, die hier wohnen, die Finkenwerder Kurzkrimis so gut gefallen haben, daß sie das Textheftchen gern erstehen wollen.

Impressum: »De Kössenbitter«

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Kulturkreis Finkenwerder e. V.
Köhlfleet-Hauptdeich 2, 21129 Hamburg-Finkenwerder

Redaktion: Kurt Wagner, Karl-Uwe Drebelow, Walter Pieper, Hinrich Stroh.

Anzeigen: Hinrich Stroh, Tel. 742 88 72 + 742 74 36
Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 1/90.

Herstellung und Layout: Jürgen Fritzier

Satz, Lithos und Druck: Kröger Druck, 22880 Wedel

Auflage: 6.500 Exemplare

Die Finanzierung dieser Ausgabe erfolgte durch unsere Anzeigen-Kunden.

Dieses Mitteilungsblatt wird außerdem von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.

Das Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Das können sie von jetzt an in der Bücherinsel in Finkenwerder. Noch mehr Spaß als Geschichten lesen und hören macht es, sie selbst zu schreiben. Das haben die Autorinnen des Heftchens, die allesamt keine Profis sind, erfahren. Alle Texte sind spontan in einer halben Stunde nach Bildern aus Finkenwerder entstanden und die meisten, wie sie an diesem Abend geschrieben wurden, auch gedruckt worden. Ein gutes Beispiel für Kreatives Schreiben.

Ab 31. 10. 94 beginnt ein Kurs der Volkshochschule in der Bücherhalle Ostfrieslandstraße. Mitmachen können alle, die Lust am Schreiben haben, auch die, die von sich glauben, nicht schreiben zu können. Denn jeder, der erzählen kann, kann auch schreiben. Das haben Kurse zum Kreativen Schreiben, Schreibwerkstätten und nicht zuletzt der Startschuß in Finkenwerder gezeigt.

Weitere Informationen bei der
VHS Harburg/Finkenwerder
unter der Tel.-Nr. 77 00 14.



Unser gemütliches Restaurant, im Zentrum von Finkenwerder gelegen, erwartet auch Sie gerne zu einem Besuch in unseren neugestalteten Räumen.

Viele leckere Fisch- und Fleischspezialitäten erwarten den hungrigen Gast.

Gerne richten wir auch Ihre Familienfeiern aus und beraten Sie, individuell auf ihren Anlaß abgestimmt.

Samstag Ruhetag

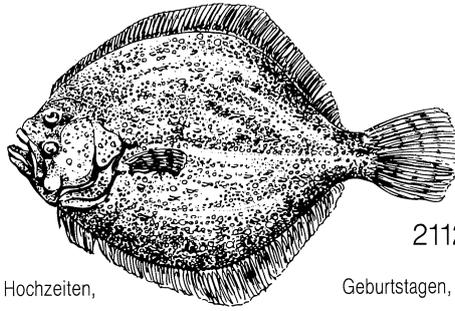
HOTEL - RESTAURANT
Fock+Oben

Ostfrieslandstraße 2
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon (040) 742 65 44
Fax (040) 742 42 51

Landungsbrücke

DAS HAUS DER SPEZIALITÄTEN
FISCHE · MUSCHELN · FLEISCH
SCHALENTIERE

Küchen-Öffnungszeiten tägl. von 11.00 – 22.00 Uhr außer bei Hochzeiten,



Finkenwerder

BAR – BISTRO – MAXIM

Inh.: Rolf Estner · Benittstraße 9
21129 Hamburg · Tel. (040) 7 42 51 51

Geburtstagen, Jubiläen, Geschäftsessen, Sonderveranstaltungen, usw.



20 Jahre Kegelklub »Seute Dierns«

Am 11. März 1974 gründeten 13 Frauen, und zwar Inge Rolf, Anke Recht, Renate Meier, Ellinor Fick, Ingrid Rolf, Karin Feldmann, Inge Barghusen, Jutta Nibbe, Brigitte Mewes, Marita Woldmann, Friedel Rolf, Ilse Meier und Kirsten Martens in Schwartau Gasthof am Süderdeich ihren Kegelklub »Seute Dierns«.

Die Harmonie und der Zusammenhalt der sportlichen Keglerdamen waren vorbildlich. Geringe personelle Veränderungen waren unvermeidlich. Nach dem Ausscheiden von Jutta Nibbe und Marita Woldmann wurde die neue Keglerdame Anke Rüter 1977 in den Verein aufgenommen. Seitdem haben aber die 12 Frauen dem Klub unverändert die Treue gehalten.

In den vergangenen 20 Jahren wurde viel gemeinsam gefeiert

und unternommen. Anlässe gab es genug. – Beim 5jährigen Bestehen war man noch bescheiden, eine Ausfahrt in den Nachbarort Buxtehude machte dennoch viel Spaß. Die nachfolgenden Jubiläumsreisen waren schon etwas länger, z. B. fuhr man zum 10jährigen Kegeljubiläum zum Eurostrand Fintel. Das 15jährige Bestehen wurde in Lüneburg gefeiert und das 18jährige in Würzburg am Main. Zwischendurch wurden gemeinsame Fahrradtouren im Bereich der Unterelbe unternommen.

Diese 12 charmanten Keglerinnen sind heute noch genauso aktiv und unternehmungslustig. Für das 25jährige Kegeljubiläum werden mit Sicherheit schon heute große Pläne geschmiedet. Wir wünschen den »Seute Dierns« bis dahin 5 weitere erlebnisreiche Jahre.

RESTAURANT **Mögen Sie Fisch?
Dann im »Storchennest«.**

Das erste Haus am Platz
gleich nach BAB-Abfahrt Waltershof
Osterfelddeich 1.

ZUM STORCHENNEST

INH. HEINZ RAHMSTORF



TELEFON 040-742 68 50
DONNERSTAG RUHETAG

Warme Küche von 12.00–15.00 Uhr
und von 18.00–22.00 Uhr

Stadt Hamburg

wü snackt noch platt

Inh.: Heinz Wehner

mit Gästezimmern in der Altstadt
von Finkenwerder
Familienfeiern bis 60 Personen
Täglich geöffnet
Dienstag Ruhetag!

Auedeich 2
21129 HAMBURG

☎ 7 42 81 94

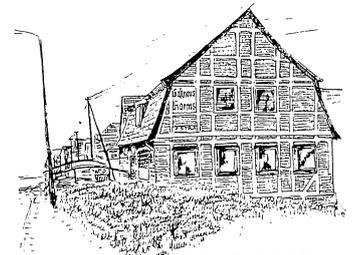
Gasthaus Harms

Aue-Hauptdeich 12
Tel. 742 81 71

JEVER

„Ein Pilsener, wie
es im Glase steht“

HIER WARD NOCH PLATT SNACKT!



GASTSTÄTTE – gemütlich essen und trinken

»to'n oolen Woterturn«

Inh. Holger Hardenberg

Steendiek 37 · 21129 Hamburg-Finkenwerder

☎ 742 66 19

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 16.00-24.00 Uhr · Sa. u. So. durchgehend 10.00-24.00 Uhr · Dienstag Ruhetag



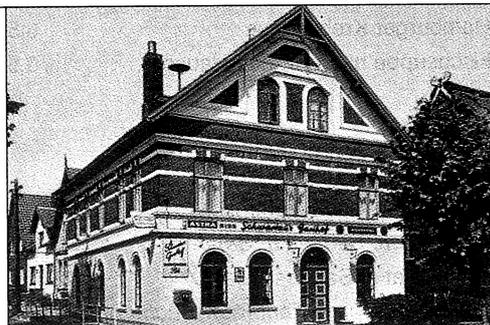
„Schwartau's Gasthof“

Klaus Dieter Schulze

Das älteste Gasthaus in Finkenwerder
Anno 1667

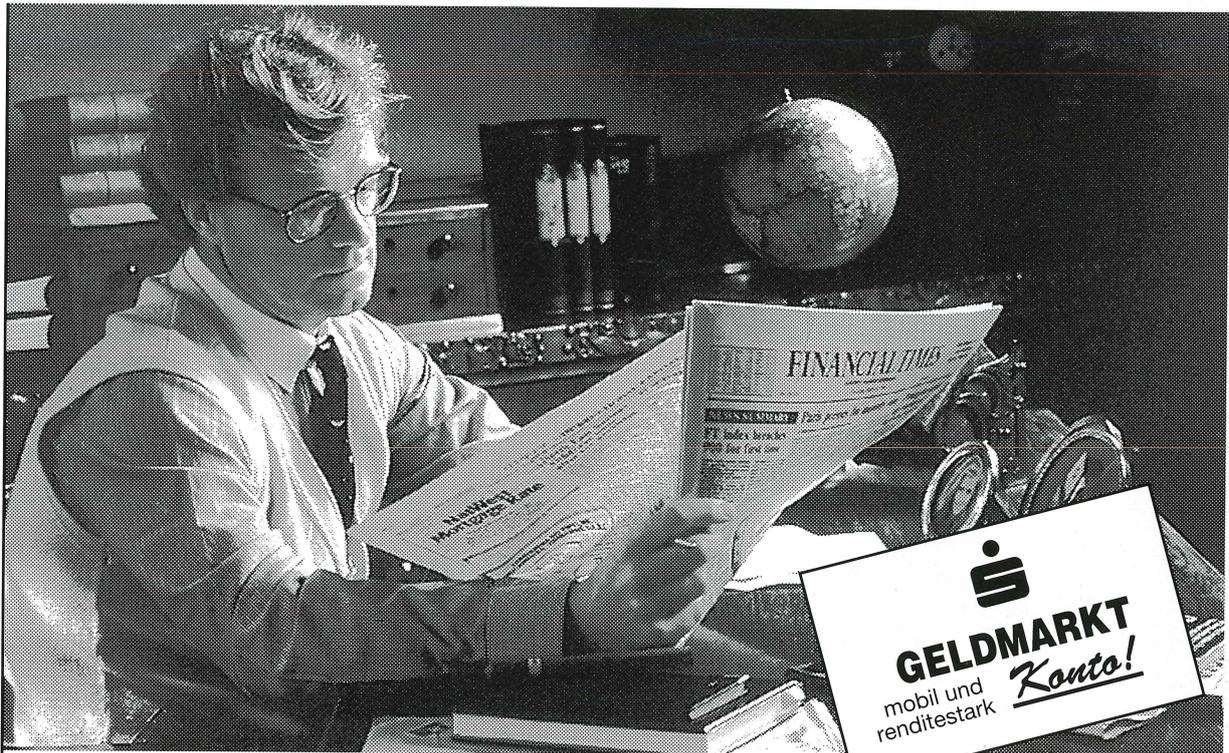
Finkw. Süderdeich 68 · 21129 Hamburg

☎ 742 66 65



Gutbürgerliche Küche

Täglich geöffnet ab 15.00 Uhr.
Am Wochenende ab 10.00 Uhr.
Durchgehend warme Küche.
Saal für 180 Personen für
Tagungen, Konferenzen und
Familienfeiern · Bundeskegelbahn



GELD ANLEGEN WIE DIE PROFIS...

...auf unserem  Geldmarkt-Konto

Dies sind Ihre Vorteile:

- geldmarktnahe, nach Anlagebeträgen gestaffelte Verzinsung
- Geldanlage ab DM 5.000,-
- flexible Verfügbarkeit
- kein Kursrisiko
- jederzeitige Zuzahlung
- bequeme Handhabung
- keine Gebühren

→ Vorteile, die Sie ab sofort nutzen sollten!

Geschäftsstelle Finkenwerder
Neßdeich 139
Tel. 74 21 60-0 · Fax 74 21 60-99

Altländer 
Sparkasse

Neue Ideen für Finkenwerder